

# Der Maler

Organ des Verbandes  
der Maler, Lackierer, Anstreicher,  
Tüncher und Weißbinder  
Deutschlands

1929

Dreißundvierzigster Jahrgang

Redaktion und Expedition: Hamburg 36, Alster-Terrasse 10

**Gedichte.**

Acht Stunden sind genug! 18  
 Alle Kollege, Der 47  
 Arbeiter, werde wach! 15  
 Ausbessern im Konlor 39  
 Bekenntnis 33  
 Diskussion 22  
 Dreißig Türseiten 9  
 1. Mai - der Völkertag 17  
 Erwerbslose, Der 7  
 Es kommt ein Tag! 9  
 Frühling 14  
 Herbst 44  
 Heute noch heißt es beginnen 42  
 Lehrling, Geiella, Meister 38  
 Leidensweg 47  
 Lohnliste, Die 16  
 Mittagspause 34  
 Neuen Jahre, Dem 1  
 Nur 30 Türseiten? 13  
 Organisation 28  
 Osterlaube 13  
 Pfingsten, Der Geist des 20  
 Republik, Die 32  
 Restant, Der 16  
 Revolutionsfeier! Zur 45  
 Seid selber der Menschheit Erlöser! 51  
 Stoffeuser eines Ausgelernten 14  
 Tageslauf 15  
 Unorganisierten, An die 17  
 Verband AG 6  
 Verbandsbeitrag, Der 33  
 Verbandsjubilare! Unsere 18  
 Verbandsorgan, Das 35  
 Verbandstoten 1928, Unsere 21  
 Versammlung, Die 8  
 Wanderlied 31  
 Zaudert nicht! 5  
 Zum ersten Mai 17

**Leitartikel.**

Arbeit im Wandel der Zeiten, Die Be-  
 wertung der 48  
 Arbeitslohn und die Lebenshaltungsk-  
 osten, Der 11  
 Arbeitslosenfürsorge ist not! Produktive  
 Arbeitslosenunterstützung, Die Neurege-  
 lung der 43  
 Arbeitslosenversicherung, Der General-  
 angriff auf die 22  
 Arbeitslosigkeit und die Geschäftslage  
 im Malergewerbe im Monat August,  
 Die 38  
 Arbeitsmarktes, Die Zukunft des 14  
 Austritt des ADGB zur Maifeier 17  
 Bauarbeit in den Wintermonaten, Ein  
 begrüßenswerter Anlauf zur Fortfüh-  
 rung der 40  
 Beiratsung unseres Verbandes 21  
 Berufsausbildungsgesetzes, Zum Ent-  
 wurf eines 44  
 Berufsverhältnisse im Deutschen Bau-  
 malergewerbe, Die 36  
 Betriebsräte wählen und ihre Bedeu-  
 tung, Die 6  
 1. Mai 1929. Manifest des Internati-  
 onalen Gewerkschaftsbundes für den  
 Frühjahrsagitacion! Zur 13  
 Gewerkschaften, Die innere Entwick-  
 lung der 19  
 Internationalen Gewerkschaftsbundes,  
 Die wirtschaftlichen Richtlinien des 24  
 Invalidenunterstützung in den Gewerk-  
 schaften, Die 27  
 Invalidenunterstützungsvorlage an-  
 genommen, Die 1  
 Jungkollegen, Weckruf an die 12  
 Kampffahrt geht zu Ende! Ein 52  
 Kapital und Arbeit 26  
 Konjunktur im Malergewerbe Ende  
 1928, Die 4  
 Kurzarbeiterfürsorge 9  
 Lehrzeit, Der preussische Handels-  
 minister über die 39  
 Lohnproblem im Lichte der Konjunktur-  
 forschung, Das 15  
 Lohn- und Tariffbewegungen im Jahre  
 1928, Unsere 30  
 Lohnverhandlungen im Malergewerbe 18  
 Mitgliederstand (1900) überschritten 33  
 Rationalisierung, Kapitalistische und  
 sozialistische 5  
 Reichsversammlung und Gewerkschaften,  
 Jeder Jahre Deutsche 32  
 Reichsunfallversicherungsworte, Zur 8  
 Schlichtungswesen und die Sozial-  
 politik, Um das 15  
 Schrecken ohne Erde 23  
 Schützt Leben und Gesundheit! 2  
 Sieg des Prinzips, Der 41  
 Sonnen- und Jahreswende, Zwischen 51  
 Tage der No. 10  
 Tarifpolitik, Zur deutschen 37  
 Triebkraft des Fortschritts, Der Hunger  
 als 34  
 Unabnehmend, Ein Nachwort zur  
 Verband im Jahre 1928, Unser 35  
 Verband? Wie werde ich für den 29  
 Wehrmachtsbotenschaft, Unsere 50

Weitere Fortschritte im Jahre 1928  
 trotz schlechter Geschäftslage 7  
 Weltwirtschaft, Die Arbeiter und die 47  
 Werden einer neuen Ordnung, Das 28, 29  
 Winterarbeit für das Malergewerbe 42  
 Wirtschaft sehl, Was der deutschen 25  
 Wirtschaft, Staat, Mensch. 46

**Artikel beruflichen Inhalts.**

Allgemeinverbindlichkeit tariflicher Ver-  
 einbarungen des Malergewerbes 1  
 Arbeitgeber, Von den Tagungen  
 unserer 45  
 Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes,  
 Die 3, 11, 20, 24, 42, 46, 50  
 Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes  
 und Konjunkturbericht vom Monat  
 Januar, Die 8  
 Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes  
 und Konjunkturbericht vom Monat  
 März, Die 16  
 Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes  
 und Konjunkturbericht vom Monat  
 Juni, Die 29  
 Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes  
 und Konjunkturbericht vom Monat  
 Juli, Die 33  
 Arbeitslosenunterstützung, Um die 20  
 Bauarbeiterschut, Konferenz für 2  
 Bauarbeiterschutskommissionen über-  
 flüssig? Sind 17  
 Baugewerbe im Spiegel der Jahres-  
 berichte der Berufsgenossenschaften,  
 Das 48  
 Baukontrolleure, Neue Dienstanzwei-  
 sung für 26  
 Berufsgesährdung der Maler und  
 Lackierer, Die 34  
 Berufskrankheit im Sinne der Ver-  
 ordnung vom 12. Mai 1925? Ist  
 eine durch Terpentinersah (Sangajol)  
 hervorgerufene Erkrankung eine 15  
 Berufsnachwuchses, Organisation des 15  
 Berufsschulferien - Lehrlingsferien 30  
 Berufssüblicher Arbeitslosigkeit, Die  
 Neuregelung des Unterstützungs-  
 anpruches bei 1  
 Betriebsunfälle, Witterungseinflüsse als  
 Betriebswirtschaftliche Momentphoto-  
 graphie, Die 26  
 Bildung, Der Weg zur 26  
 Bleikrankheit und ihre Verhütung 28  
 Block der Unternehmer, Kommunisten  
 und Unorganisierten, Der 13  
 Erkrankungen durch Terpentin und  
 andere Farben- und Lackzusätze 26  
 Farbentag, Der 4. Deutsche 16  
 Fest der Arbeit in Annaberg, Erz-  
 gebirge 37  
 Gegenseitigkeitsvertrag mit der Schweiz,  
 Ein neuer 5  
 Heinrichs letzte Fahrt, Kollegen 13  
 Innungskrankenkassen, Ein Beitrag zu  
 dem Unfug der Gründung von 11  
 Internationalen Arbeitskonferenz, Das  
 Ergebnis der 12. 29  
 Jungkollegen! Achtung! 1  
 Jugendleiter in Dresden, Die 43  
 Jugendtreffen in Bingen, Vom 24  
 Jugendtreffen auf dem Ludwigstein für  
 den nördlichen Teil des 2. Bezirks 34  
 Kampfstimmung 38  
 Kennst du deinen Verband? 46  
 Kollektive Arbeitsrecht, Der Kampf  
 der Unternehmer gegen das 18  
 Konjunkturausgleich, Ein praktischer  
 Versuch zu einem 31  
 Konjunkturbericht vom Monat Februar 12  
 Konjunkturbericht vom Monat April 21  
 Konjunkturbericht vom Monat Mai 25  
 Konjunkturbericht vom Monat Sep-  
 tember 43  
 Konjunkturbericht vom Monat Oktober 47  
 Konjunkturbericht vom Monat No-  
 vember 51  
 Lehrlingsfrage, Ein Beitrag zur 39  
 Lehrlingsordnung im Malergewerbe,  
 Um eine 31  
 Leistungen unseres Verbandes, Die 46  
 Lohnbewegung in Rheinland-West-  
 falen, Zur 21  
 Lohnerhöhung? Bedingen die Verhält-  
 nisse in unserem Gewerbe eine 20  
 Mahnung an Architekten und Bau-  
 behörden, Eine 46  
 Produktionsfaktor Mensch, Der 23  
 Reichsarbeitsamt im Malergewerbe be-  
 stätigt den Schiedspruch vom  
 27. April, Das 21  
 Schließliche Landestarifvertrag und das  
 Lohnabkommen für allgemeinverbind-  
 lich erklärt, Der 40  
 Schmutzkonkurrenz im Malergewerbe 35  
 Schmutzkonkurrenz und fragwürdige  
 Sachverständigenaufachten 47  
 Sitzung des Verbandsvorstandes mit  
 den Bezirksleitern 13  
 Sonderfürsorge bei berufssüblicher Ar-  
 beitslosigkeit, Erfahrungen mit der 18  
 Sonderfürsorge bei berufssüblicher Ar-  
 beitslosigkeit, Gesetz über eine 8

Sperre über eine Werkstelle gegen die  
 guten Sitten? Verstößt die 16  
 Sulfobleiweiß ein „ungiftiger“ Ersatz  
 für das Karbonatbleiweiß? Ist 7  
 Tagungen des Reichsausschusses für  
 Sachwerterhaltung und des Verbandes  
 deutscher Lackfabrikanten, Zwei 21  
 Tauch- und Spritzverfahren, Die Ge-  
 fahren beim 38  
 Ueberfüllung des Maler- und Lackierer-  
 handwerks mit Lehrlingen, Zur  
 Frage der 8  
 Unfallversicherung, Erweiterung der 2  
 Unlautere Konkurrenz, Die Arbeitgeber  
 des Malergewerbes im Kampfe gegen 52  
 Verband ruft, Der 16  
 Verbandsjugendarbeit 1928, Unsere 19  
 Verbindlich und Allgemeinverbindlich  
 Wandanschriften für die Gesundheit, Die  
 Bedeutung des 36  
 Werben ist Pflicht 26  
 Werftarbeiterstreik, Zum 1  
 Werkstoffindustrie für verbindlich erklärt,  
 Der Schiedspruch für die 2, 3  
 Wer hat Schuld? 19  
 Wie's gemacht wird 25

**Gewerkschaftliche und sozialpolitische  
 Artikel.**

Abschreibungen, Zur Frage der 20  
 Achtung! Frostbeulen! 49  
 ADGB im Jahre 1928, Der 36  
 Alerzte als Hüter der deutschen Wirt-  
 schaft! Die 31  
 Aktienkurs für die Beurteilung der  
 Wirtschaftslage? Was sagt der 28  
 Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-  
 bundes, Das Jahrbuch 1928 des 41  
 An diejenigen, die es angeht 15  
 Arbeiterbank, Glänzende Entwicklung  
 der 13  
 Arbeiterhaushalts, Die Ausgaben des 48  
 Arbeitsgerichte, Die Tätigkeit der 40  
 Arbeitsgerichte im Jahre 1928, Die 49  
 Arbeitsgerichts, Der Riefenbetrieb eines  
 Arbeitslosenproblems, Beratung des 27  
 Arbeitslosenunterstützung, Der Kampf  
 um die 35  
 Arbeitslosenversicherung, Die freien Ge-  
 werkschaften in geschlossener Front  
 gegen die Verschlechterung der 32  
 Arbeitslosenversicherung, Die Reichs-  
 tagsbeschlüsse zur 42  
 Arbeitslosenversicherung, Gegen „Miß-  
 bräuche“ in der 36  
 Arbeitslosen zur Schaffung wirtschaft-  
 licher Werte ein, Seht die 7  
 Arbeitslosigkeit, Hoher Zinsfuß und 18  
 Arbeitslosigkeit, Rapide Steigerung der  
 Ausschuffung des ADGB, Zweite 15  
 Bankenhererschaft 4  
 Befreiungskampf, Positionen im sozialen 52  
 Bekämpfung wirtschaftlicher Krisen und  
 der Arbeitslosigkeit in Amerika. -  
 Und in Deutschland? 43  
 Berufsausbildungsgesetz, Das 5  
 Berufsausbildungsgesetz vom Reichsrat  
 verabschiedet, Das 28  
 Berufsberatung, Gewerkschaften und  
 Arbeiterschaft 3  
 Berufskrankheiten, Die Versicherung  
 gegen 9  
 Betriebsvertretungen im Jahre 1929,  
 Aufruf zu den Neuwahlen der 5  
 Bevölkerung und Einkommen, Die Ent-  
 wicklung von 31  
 Blutungen? Wie verhalte ich mich bei  
 plötzlichen 46  
 Volkshaus des Frühling 17  
 Bureaukratie, Das Versagen der 10  
 Dämmers endlich? 4  
 Deutsche Wirtschaft an der Jahres-  
 wende, Die 1  
 Dewog-Revisionsvereinigung in Schwe-  
 rin, 6. Verbandstag der 38  
 Die ändern und du 15  
 Dinta und seine neuen Bundesgenossen,  
 Das 30  
 Dumpingbekämpfung durch internati-  
 onale Gewerkschaftsarbeit 8  
 Erkältung und Erfrierung auf den Ar-  
 beitsstellen 42  
 Familien? Sind solche Gruppen ver-  
 elendeter Menschen 8  
 Familie und Beruf 33  
 Film- und Lichtbildfragen 15  
 Finanzreform, Die Vorschläge zur 46  
 Fließbandes, Die fesselnde Kraft des 30  
 Freie Bahn dem Tüchtigen 16  
 Gefahr, Eine öffentliche 42  
 Gemeinschaftsgeist 20  
 Gemeinwirtschaft? Wollen wir die 37  
 Gewerkschaft 15  
 Gewerkschaften auf dem richtigen Wege,  
 Die 16  
 Gewerkschaften, Die sittliche Kraft der 33  
 Gewerkschaften gegen Hugenberg 42  
 Gewerkschaftliche Bildungsarbeit in  
 Abendkursen 35  
 Gewerkschaftsarbeit bedeutet Lebensver-  
 längerung 20

Gewerkschaft und Familie 27  
 Grundloser Reichtum oder Grundlagen  
 der Grundrente 28  
 Hugenbergs Volksbegehren, Der zweifel-  
 hafte Erfolg von 46  
 Industrieunternehmen, Gliederung  
 und Vermögen der 15  
 Innungs- oder Ortskrankenkassen? 2  
 Invalidenversicherung, Der Ausbau der 8  
 Ist das gerecht? 16  
 Jugendarbeit im ADGB 46  
 Jugend, Proletarische 10  
 Junghandwerkerbünde, Nochmals 3  
 Jugendleiterkonferenz, Gewerkschaftliche 14  
 Kämpfen wir? 6  
 Kämpfer und Mensch 15  
 Kapitalversorgung, Das Problem der  
 deutschen 32  
 Katastrophenpolitik, Keine 51  
 Kindererziehung, Neue Wege der 42  
 Kleinwirtschaft, Unwirtschaftliche 9  
 Kost des Maschinenzeitalters, Die 2  
 Krankenkassentages, Forderungen des  
 Deutschen 37  
 Krankenversicherung, Das Verfahren  
 in der 2  
 Kreuzworträtsel der kapitalistischen  
 Wirtschaft 36  
 Krieg? Leben wir für den 17  
 Lebensmittelzölle, Die Erhöhung der 28  
 Lebensspielraum der Menschheit wächst,  
 Der 36  
 Leistungslohn, Propaganda für den 17  
 Lohnabbau, Großunternehmer fordern 22  
 Lohnentwältung nach oben darf nicht  
 unterbrochen werden, Die 4  
 Lohnpolitik vom Standpunkt der Unter-  
 nehmer, Die gewerkschaftliche 41  
 Lohnsteuer, Ueber die Rückzahlung zu-  
 viel gezahlter 6  
 Macht des Massenwillens, Die ge-  
 waltige 15  
 Mahnruf 20  
 Malfeter, Die 17  
 Mensch und Maschine 7  
 Messechau in Leipzig, Die große 10  
 Minute, Eine 26  
 Mode und Kapitalismus 16  
 Neujahr 1  
 Osterfeier und Weltfrühling 13  
 Pseudowissenschaft oder beabsichtigte  
 Provokation? 36  
 Quellen der Teuerung 15  
 Rationalisierung und Altersgrenze in  
 den Vereinigten Staaten 42  
 Reichsarbeitslosenversicherung, Betrach-  
 tungen zur 39  
 Reichsmietertages, Forderungen des 38  
 Reklame und Profit 42  
 Reparationsbank - die Bank der  
 Notenbanken, Die 26  
 Reparationsverpflichtungen, Tatsachen  
 und Auswirkungen der 41  
 Revolutionen im Weltverkehr 20  
 Ruwo-Preisanschreiben 8  
 Schiedsgerichtsverfahrens, Das Er-  
 proben eines neuen 10  
 Schlechte Zeiten - neuer Reichtum 46  
 Schnelldamper, „Bremen“, der neueste  
 deutsche 28  
 Schützt Leben und Gesundheit 5  
 Sozialen Verhältnisse in Wirklichkeit,  
 Die 16  
 Sozialkapitalismus - für England 40  
 Sozialpolitischen Errungenschaften, Der  
 Kampf um die 15  
 Sozialversicherung, Der Kampf um  
 Rente und Leistungen aus der 33  
 Spaltung der Gewerkschaften, Kom-  
 munistischer Parteibefehl zur 10  
 Spaltungspläne, Die kommunistische Ge-  
 werkschaftszentrale und ihre neuen 44  
 Spargroschen zur Arbeiterbank! Bringt  
 eure 43  
 Sparsamkeit zu Wohlstand und Unab-  
 hängigkeit? Durch 15  
 Teuerungswelle, Die internationale 14  
 Unternehmerrgeistes, Die Entnerung  
 des 15  
 Unternehmern entgegenstellen, Was  
 Ausländer den deutschen 36  
 Verbrauchern, Kampf den 26  
 Verkehrsunfälle 10  
 Verlängerung der Arbeitszeit - der  
 Drehpunkt der deutschen Wirtschafts-  
 politik, Die 28  
 Volksentscheid fern! Bleibt dem 50  
 Vorrat, Wir leiden an 17  
 Weltkapitalismus! 25 Jahre 17  
 Werbewoche der SPD, Die 39  
 Winters, Die Freuden und Leiden des 8  
 Wirtschaft, Das Unbewusste und die 50  
 Wirtschaft, Die deutsche 44  
 Wirtschaftsdemokratie und Unter-  
 nehmertum 7  
 Wirtschaftslage im Spiegel der Leip-  
 ziger Herbstmesse, Die 36  
 Wohlstand, Der Wille zum 8  
 Wohnungsbau - die Hauptaufgabe,  
 Der 5

Young Man und die Gewerkschaften	25
Zollernungen im Reichstag. Die Frage der Zölibdmonopol. Der Vorschlag auf das Zurück - vom richtigen Weg!	26
<b>Genikelen.</b>	
Ab 1. Oktober: Humaner Strafvolzug	40
Abbruch der Heimat	28
"Alemann" kann alles. Der Anekdoten aus dem Berufsleben.	4
Anfecht Feuerbach	38
Appositionen über Kollegialität	34
Arbeits- und Ferien	24
Arno Holz zum Gedenken	46
Auf der Landstraße	36
Ausstellung „Die Farbe“ in Altona	23
Bausenungsverfahren. Ein neues	9
Bebel bei Landstraße. Der	26
Bierplatz und Volkshaus	6
Bildungsorgan. Ein zentrales	6
Blätterwaid. Der deutsche	21
Breslauer „Wuma“ vom Standpunkt des Malers. Die	32
Brücke im Dschungel. Die	28
Buch der Freiheit. Ein	16
Buches. Der Tag des	11
Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild. Die 4. Tagung des	42
Chance. Die große	49
Dein Name ist Schönheit	10
Demonstration	17
Deutsche Kunstgemeinschaft	14
Diego Rivera	7
Eigenbetrieb der Arbeiterschaft. Ein vorbildlicher	15
Einkommen. Nachwuchs und Kultur	17
Er muß es wissen	40
Es jagt die Zeit zu immer neuem	31
Werden	31
Farbengläser aus seltenen Erden. Neue	47
Feder der Zeit - Feder des Menschen	52
Freiheit	13
Gas und Wasser	18
Gebet des Proletariats	15
Gewerkschaft und Buch	12
Glaubensbekenntnis. Das proletarische	17
Goethe in der Campana	29
Großfunktionäre	22
Heinrich Jille	34
Honore Däumler	8
Jahr. Wir sind das	1
Kameraden	13
Käthe Kollwitz	51
Kraft der Frau. Die	17
Kunst der Rede. Die	27
Maler-Anekdoten	52
Malerschulen. Ueber die Aufgaben der privaten	33
Martin Andersen-Nerg. Volksausgabe. Eine	50
Martin Andersen-Nerg. Zum 80. Geburtstag des Dichters	25
Mietkasernen	33
Mutter	28
Normalisierung der Farbe	43
Obmann Stiehe	39
Pionier der Bauarbeiterbewegung. Ein	30
Vollst. im „Wahren Jacob“	50
Revolutionärer Kämpfer. Ein	3
Selbständige Menschen	17
Sowjetrußland. Die Grundlage des	2
Arbeitslebens in	2
Soziale Umwelt sieht. Wie das Kind die	44
Sozialist sein, heißt aktiv sein!	46
Sprache im Berufsleben. Von der	20
Strafarbeit. Die	16
Verwandtschaftsgrad. Ein neuer	40
Volksbeauftragten. Die Wahl der	45
Volkshaus in Bremen. Das	36
Wenn wir uns kennen würden!	15
Wirtschaft und Kultur	37
Würde	11
Zensur! Zensur!	48
Zitate und Gelehrsamkeit	5

<b>Fachliteratur.</b>	
ABC der Fachkunde für Maler im Wort und Bild. Das	21
Baugewerk. Das	16
Berufsverhältnisse im deutschen Baugewerbe. Die	36
„Fachblatt der Maler“. Das	18
Fachblatt für Holzarbeiter	16
Flächenbelegungen	15
Ganze der Schildermalerei. Das	33
Gesellenprüfung. Zur	22
Handbuch der Lackier- und Dekorier-technik	27
Jahrbuch für 1928. Unser	35
Illustrierter Maler-Kalender 1930	47
„Maler-Lehrling“. Der 1, 3, 15, 16, 23, 29, 37, 41, 49	51
Münchener Kalender 1930	39
Schrifttafeln. 24	43
Svennecken-Schrifttafel	51
Spirituslacke. Die Fabrikation der	39
Straßenbild. Das farbige	2
Taschenbuch für die Farben- und Lackindustrie sowie für den einschlägigen Handel	6
Technik und Wirtschaft der Gemeinde- und Staatsbetriebe	16
Wasserglas-Anstrich- und Malverfahren. Die	23

<b>Arbeitsmethoden im Malergewerbe.</b>	
Neue	17
Ausstellung „Die Farbe“ in Altona	25
Ausstellung „Die Modellbühne“ in Hamburg	18
Bindemittel für Qualitätsarbeiten	42
Das hat gerade noch gefehlt	40
Fachausstellung „Die Sprichtechnik und ihre Anwendung im Handwerk“	44
Wien 1929	44
Fachausstellung für Farbprightechnik in Wien	49
Fachkurse für Handwerker und Industriearbeiter	38
Fachkurs für Holzmalerei bei der Gewerkschaft in Hamburg	1
Fachschule in Nürnberg	39
Farbprightechnik	15
Fern-Unterrichtskurse im Zeichnen und Malen	51
Gefahren der Sprichtechnik. Besondere	21
Holz in Ingenieurbauten	27
Lackier- und Polierkursus	32
Verne was, so kannst Du was!	9
Malerfachschule in Karlsruhe. Die	24
Malerwoche Hamburg-Altona 1929. Die	20, 21
Normalisierung der Farbe	46
Patentschau	26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 44, 46, 49, 51, 52.
Preisanschreiben zur Förderung der Anstrichtechnik	9
Reklameschau 1929 in Berlin	30
Sozialen Musterbetrieb des deutschen Malergewerbes. Von einem	26
Sprechabend für Anstrichtechnik in Chemnitz. Vom	49
Sprechabend für Anstrichtechnik in Stuttgart. Ueber den	2
„Sprichtisch“ in Reichsbahnbetrieben. Etwas über den	23
Submissionsblüte	32
Unfallverhütungskalender 1930	50
Werbeweche des Malergewerbes in Bremen	37
Werbeplakate des Reichsausschusses für Sachwerthaltung	6
Werbe- und Kulturfilm „Die schließende Hand“. Der	41

<b>Versammlungsberichte.</b>	
Achersleben 9. Deuthen 36. Bielefeld 6. Chemnitz 11, 30, 39. Dessau 33. Dresden 10. Elberfeld 6, 19. Elbing 11. Eschwege 6. Friedberg i. S. 11. Gelsenkirchen 5. Gleiwitz 36. Güstrow 13. Hildenburg 36. Karlsruhe 20. Kassel 19. Kiel 31. Köln 8. Königsberg 11, 24. Magdeburg 23, 33. Marburg 11. München 48. Neustrelitz 8. Oberstein 16, 39. Ratibor 10. Rostock 5, 10, 14, 43, 47. Saarbrücken 31. Schwäbisch-Gmünd 7. Wiesbaden 12, 25, 36.	

<b>Lackierer.</b>	
Hannover 6. Osnabrück 6. Lohnbewegung in der mecklenburgischen Metallindustrie 5. Eine Tagung der Zentralkommission für die Waggonindustrie 31.	

<b>Aus unserm Berufe.</b>	
Nr. 3: Weihnachtsfeier der Filiale Greifswald. 4: Schmerin (Jahresbericht). 5: Kollege Josef Zimmermann †. 6: Josef Zimmermanns letzte Fahrt. 7: Braunschweig (Jahresbericht). 8: Verbindlichkeitsklärung der Bezirksvereinbarungen in Brandenburg (Reichstatarif). 9: Zur Frage der Leistungsnorm im Hamburger Malergewerbe. 25jähriges Bestehen der Filiale Rendsburg. 10: Wo bleibt die Kollegialität? 11: Warnung vor einem unehrlichen Kollegen. Gera (aus dem Jahresbericht). 12: Bericht von einer Filialkonferenz in Dresden. Josef Heirich †. 13: Bericht von der Bezirkskonferenz im 3. Bezirk für Schleswig-Holstein. 16: Schlesische Werbe-woche. 17: Aus dem Jahresbericht der Filiale Hamburg. 19: Brandenburg (Situationsbericht). 40jähriges Stiftungsfest der Filiale Steintin. 20: Vom schlesischen Malergewerbe. Protestversammlung der Essener Malergehilfen gegen die Maler-Innungskrankenkasse. Die Kollegen Peter Poelchen und Anton Schmitz 25 Jahre Mitglied der Filiale Düren. 22: Der Bezirkstatarifvertrag für Ostpreußen für allgemeinverbindlich erklärt. 23: Kollege Franz Rehl 60 Jahre alt. 24: Bremen (Situationsbericht). 25: Kollege Franz Schmidt. Leipzig. 40 Jahre Verbandsmitglied. Kollege Heinrich Igelbrink, Elberfeld, 45jähriges Arbeitsjubiläum. 25: Die Lehrlingsverhältnisse unseres Berufes in Darmstadt. 28: Emil Buch 60 Jahre alt. 29: Kollege Max Gräfe in Altenburg gestorben. 30: Jubiläumsfeier in Elberfeld. 31: Sommerfesten der rheinpfälzischen Filialen in Bad Dürkheim. 32: Filiale Hof zahlt kein Lokalgeschenk mehr. 33: Eine lohnstatistische Erhebung für die baugewerblichen Berufe vom Statistischem Reichsamt angeordnet. 37: Vom 40. Stiftungsfest der Filiale Breslau. Jugendtreffen in Schlesien. 38: Zum Neuaufschluß des Tarif-	

vertrages für Rheintal und Westfalen. Film der Malergehilfen Hamburg. Sommerfest der Filiale Chemnitz. 39: Kollege Franz Rambow †. Ungünstige Aus-sichten für Juristen in Hamburg. 40: Auswache der Sprichtechnik auf den Werften. 41: Jubiläumsfeier in Karlsruhe. 42: Eröffnung der Meisterschule für das deutsche Malerhandwerk. 43: Jubiläums-feier der Filiale Darmstadt. 44: Grün-dungsfest der Filiale Mainz. Zur Förde-rung unserer Bestrebungen auf Arbeits-beschaffung. Die Essener Maler-Innungs-kasse aufgelöst. 46: Die Pflanzerei bei der Reichswehr nimmt kein Ende. Ju-biläumsfeier in Göttingen. Der Herr Ober-meister verbleibt! 48: Jubiläum-Feiern in Frankfurt a. M. 51: Ausprägung auf den englischen Schiffswerften. 52: Eindruk-volle Werbetätigkeit für Arbeitsbeschaffung in Heidelberg, Karlsruhe und Stuttgart.

**Berufsunfälle.**  
Achersleben Nr. 38. Auerbach i. S. 51. Berlin 33, 42, 48. Beuthen 24. Blanken-burg a. S. 43. Braunschweig 16, 27. Bre-men 23, 28, 35, 45, 47. Breslau 12, 20, 36. Cuxhaven 46. Elberfeld 11, 40, 52. Flensburg 6. Frankfurt a. M. 36, 39, 49. Frankfurt a. d. O. 41, 46. Güstrow 33. Hamburg 1. Hamburg 12, 16, 19, 21, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 49, 51. Hildesheim 47. Hof 34. Karlsruhe 39. Kiel 19, 32, 34, 48, 47. Köln 37. Königsberg i. Pr. 43, 50. Magdeburg 24. Neuwied 30. Nürnberg 17, 35, 41, 48. Oberstein 6. Prenzlau 2. Remscheid 43. Wesel 19. Jeder Berufsunfall ist zu melden 8. Ein Berufsunfall und seine Folgen 11. Die Unfallziffern steigen 16. Die Explosion eines Sprichtapparates und seine Folgen 30.

**Aus Unternehmerrreisen.**  
Nr. 11: Von der Brandenburger Malermeistertagung. 26: Von der Darm-städter Tagung des Bundes deutscher De-korationsmaler. 47: Eine Carl-Fr.-Hansen-Stiftung in Hamburg.

**Baugewerbliches.**  
Nr. 5: Soziale Bauwirtschaft. 7: Winterhilfe am Baumarkt. Neue Reichs-mittel zur Förderung des Wohnungsbaues für Kriegsbeschädigte und Kriegshinter-bliebene. 10: Beschleunigung des Woh-nungsbaues. 12: Reichsrichtlinien für den Wohnungsbau. 13: Neue Unfallverhütungs-vorschriften für das Baugewerbe. Soziale Bauwirtschaft Nr. 6. 14: 5 Jahre Dewog-Arbeit. 15: Die Drosselung des Woh-nungsbaues durch hohe Zinsen. 17: Soziale Bauwirtschaft. 20: Diskonterhöhung und Wohnungsbau. Hemmung der Bautätig-keit durch Kreditwierigkeiten. 21: Die segensreiche Arbeit der Dewog-Gesell-schaften. 22: Die segensreiche Tätigkeit der Bauhütten für die Bau- und Woh-nungswirtschaft. 23: Aus dem Geschäfts-bericht der Gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. S., Chemnitz. 26: Stockungen in der Baukonjunktur. Zur Senkung der Bau-kosten. 28: Die Belastung der Bauhütten-bewegung an Steuern und Abgaben 1928. 29: Die Leistungen einer gemeinnützigen Baugesellschaft. 31: Soziale Bauwirtschaft. 33: Die Verhältnisse im Baugewerbe. So-ziale Bauwirtschaft. 34: Verbandstag der Dewog-Revisionsvereinigungen. Beschäftigung von Bauanlagen während der Leipziger Herbstmesse. 35: Soziale Bauwirtschaft. 36: Das Baugewerbe als Faktor der Volkswirtschaft. 37: Bauarbeiten im Winter. 40: 3. Märkischer Wohnungsfürsorgetag. 41: Fortschritte in der deutschen Bau-hüttenbewegung. 42: Soziale Bauwirt-schaft. 43: Gesunde Wohnungen - ge-sunde Menschen. 44: Schlechte Aus-sichten für den Wohnungsbau. 46: Wider-legung eines weitverbreiteten Irrtums über die Bauarbeiterlöhne. 47: Soziale Bauwirtschaft. 48: Ein Wochenendkursus zur Förderung des Arbeiterschutzes in München. 50: Die Dewog erhöht ihr Kapital. 51: Der Verband sozialer Bau-betriebe im Geschäftsjahr 1928/29.

**Gewerkschaftliches.**  
Nr. 1: Severings Schiedsspruch zum Arbeitskonflikt in der nordwestlichen Eisen-industrie. 2: 60 Jahre Zimmererbewegung. 3: Ein ungerechtes Urteil über die Ge-werkschaften. 4: Folgen niedriger Löhne. Die Berufswahl. 5: Der Arbeitsmarkt im Reich. Warnung vor dem Musikerberuf. 7: Mitgliederzunahme im JbZ. 25jäh-riges Bestehen des Gärtnerverbandes. Schafft Arbeit! Gewerkschaftstagen 1929. 9: Das Lohnabkommen im Holz-gewerbe gekündigt. 10: Schutz den älteren Angestellten. Angestelltenjugend und Ge-werkschaften. Die österreichischen Arbeiter müssen auswandern. Zur Lebenshaltung des deutschen Arbeiters. Abschluß des Reichstatarifes im Dachdeckergerberbe. 11: Angestellte und Arbeiter gehören in eine Front. 12: Der Reichsarbeitsminister als Ehrendoktor. Der Stand der Arbeitslosig-

keit Mitte März 1929. 13: Wilhelm Brandmoher †. Der neue Reichstatarif für das Baugewerbe. 14: Die Beschäftigungs-prüfung bei den berufsbildenden Arbeits-losen. Gewerkschafter und Zeitschriften-verfasser. 15: Die deutsche Gewerk-schaftspressen im Lichte der Kritik. 16: Der gesundheitsliche Zustand der Jugendlichen. Zur Frage der Erwerbsarbeit verheirateter Frauen. Der neue Reichstatarifvertrag für das Baugewerbe angenommen. Die Fol-gen der Zersplitterung haben die Arbeiter zu tragen. 17: 60 Jahre Textilarbeiter-bewegung. Immer noch steigende Löhne in Amerika. 18: Reichstatarifvertrag im Holzgewerbe. 19: Gewerkschaftliche Fort-schritte. Höhere Beamte organisieren sich freigewerkschaftlich. Für Demokratisierung der Verwaltung. 20: So steht es mit den hohen Löhnen aus. 25 Jahre Technikergewerkschaft. Die Angriffe gegen die Ar-beitslosenversicherung. 21: Adolf Braun †. Tagung der freigewerkschaftlichen Beam-ten. 22: Errichtung einer Heimstätte des deutschen Verheiratheten in Cuxhaven. Verschmelzungsbestrebungen. 23: Urlaub für Arbeiter und Angestellte. 24: Karl Höpfer, Hauptkassierer des Fabrikarbeiter-verbandes, 25 Jahre im Dienste seiner Ge-werkschaft. Vom Verbandstag des Zen-tralverbandes der Zimmerer. Verbind-licher Schiedsspruch im Holzgewerbe. Noch 800 000 Arbeitslose. 25: Jubiläumstagung des Sattlerverbandes. Aus dem Jahres-bericht des Internationalen Gewerkschafts-bundes. 26: Lohnstarif der Buchdrucker allgemeinverbindlich. Protest gegen den Terror in Litauen. Ueber den Kampf um die Arbeitslosenunterstützung. Die bau-gewerblichen Verbände gegen die Errich-tung der Innungs-Krankenkassen. 27: Ein-führung der Invalidenunterstützung im Gastwirtsgehilfenverband. Die Fluk-tuation der Arbeitskräfte. Ein gemein-nütziges Beamten-Warenunternehmen. 28: Forderung auf Hinzuziehung von Gewerk-schaftsvertretern zu den Organisations-komitees des Jugendplanes. Das Heer der Angestellten. Der Fachauschuss für die Gewerkschaftspressen. Vorschriften über die Einreise Beschäftigungsuchender nach Eng-land. Gemeinnützige Wirkten im Versicherungsgewerbe. Internationale ge-werkschaftliche Bildungsarbeit. 29: Der Verbandstag der deutschen Buchdrucker. Ueber die Ergebnisse der Statistik von den Arbeitskämpfen. 30: 40 Jahre Deutscher Dachdeckerverband. Michael Kapfers Jubiläum. Jugendplan, Reichsfinanzen und Steuern. 31: Vom Dachdecker-Jubi-läum. Einführung der Invalidenunter-stützung bei den Berufsfeuerwehrmännern und den Kupferschmieden. 32: August Brey 65 Jahre alt. Die neu errichtete Funktionärschule des Baugewerksbundes. Künstler-Selbsthilfe. 33: Zum 40jährigen Bestehen des Bergarbeiterverbandes. Von der Bundesauschussung des IGB. 25 Jahre Hamburger Gewerkschaftshaus und 25 Jahre Leipziger Volksbaus. Ge-werkschaftliche Friedensarbeit der Trans-portarbeiter-Internationale. Wer den Lohn abbauen will, gehört ins Irrenhaus. 34: Die Lage der älteren Angestellten im Spiegel der Arbeitgeberverbände. Ver-legung internationaler Sekretariate nach Deutschland. Neue gewerkschaftliche Groß-organisationen. 36: Gegen Verschlech-terung der Arbeitslosenversicherung. Die Handwerksverbände zur tariflichen Re-gelung des Lehrlingswehens. Mann der Arbeit, aufgewacht, und erkenne deine Macht! 39: Der Verbandstag der Stein-arbeiter. Fernunterricht der staatlichen Wirtschaftsschule in Berlin. Die Ge-legenheitsarbeit als Arbeitsmarktproblem. 40: Lohnhöhe und Lohnsteigerungen in Amerika und Deutschland. Zusammen-schluß der Gewerkschaftshäuser. Die Stammgäste des Arbeitsamtes. 41: Vierzig Jahre „Textilarbeiter“. Vor-standsitzung des Internationalen Gewerk-schaftsbundes. 42: Karl Rautsky 75 Jahre alt. Der neuen gewerkschaftlichen Groß-organisation zum Gruß! Der Verbands-tag der Holzarbeiter. 43: Theodor Leipart verunglückt. Sitzverlegung des Deutschen Baugewerksbundes. Die Verteilung der Bevölkerungsklassen. 45: Der fünften Million entgegen. Abwehr des Zimmerer-verbandes. Von der Sitzung des Fach-ausschusses für die Gewerkschaftspressen. 46: Sitzverlegung internationaler Berufs-sekretariate. Der Haß gegen die Ge-werkschaften treibt sonderbare Blüten. Viel Feind - viel Ehr. 6 Millionen Personen 1928 im Streik. 47: Invaliden-unterstützung im Bekleidungsarbeiterver-band. Ein kostspieliges Versäumnis. 48: Gewerkschafter und Bauparkassen. Eine Luftfahrtabteilung im Deutschen Ver-kehrsbund. Unternehmer über Unorgani-sierte. 49: Vierte Bundesauschussung des IGB. 50: Einheitsliche Ueberrichts-bedingungen in allen Verbänden. Oppo-sitionskongress oder Haberfeldtreiben? 51: Eine zeitgemäße Warnung vor Gründung neuer Gewerkschaftshäuser - Gesellschaften. Das neue Jahrbuch des IGB. erscheint erst 1930. 52: Eine begrüßenswerte Arbeit des IGB. über den Arbeitsmarkt. Ge-werkschaftlicher Zusammenschluß auf inter-

nationaler Grundlage ist notwendig. Gebeimrat Dulsberg und die Gewerkschafts-  
presse.

### Eingefandt.

Nr. 17: Einst und jetzt. 18: Wohin treibt uns der Malergewerbe? 23: Arbeiterpartei und Malergewerkschaft. 33: Die Stellung mancher Frauen zum Verband oder ein erstes Wort zur Hauskassierung. 43: Lohnpolitik im Malerhandwerk. 50: Arbeitsamt oder Strafamt?

### Arbeiterversicherung.

Nr. 1: Runderlaß an die Berufsge nossenschaften wegen Verjährung von An-  
sprüchen. 3: Bleivergiftung als gewerbliche  
Berufskrankheit. 4: Anmeldezeit und  
Sonntage zählen bei der Arbeitslosenver-  
sicherung in die Wartezell ein. Die Sperr-  
zeit in der Arbeitslosenversicherung. 5:  
Aus der Arbeitslosenversicherung. Er-  
mittlungen der Arbeitsämter über die Vor-  
aussetzungen des Anspruches auf Arbeits-  
losenunterstützung. 9: Ausbau der Krisen-  
fürsorge. Der „berechtigte“ Grund. 10:  
Vom Berufungsverfahren in der Arbeits-  
losenversicherung. 11: Versicherung gegen  
Berufskrankheiten. 15: Das Empor-  
schwellen der Krankenziffern. Der An-  
fang der Krankenkassenzerplitterung. 17:  
Leistungen nach dem Ausscheiden aus der  
Kasse. 18: Die Invalidenversicherung im  
Jahre 1928. 20: Statt Invalidenrente, e  
Ruhesumme in der Angestelltenversicherung.  
23: Verlängerung der Krisenunterstützung.  
Keine Kürzung der Invalidenrente bei Ein-  
tritt des 65. Lebensjahres. 24: Festlegung  
der Krisenunterstützung bei den A.-L.-  
Ausgesteuerten. Welche Arbeit kann dem  
arbeitslosen Handwerker zugemutet wer-  
den? 25: Von den Angriffen auf die So-  
zialversicherung. 26: Die Arbeitslosenver-  
sicherung im Jahre 1928. 27: Die Geltend-  
machung der Ansprüche in der Unfallver-  
sicherung. 28: Arbeitslosenunterstützung an  
Lebende. Das Verfahren in der Inva-  
lidenversicherung. 30: Schärfere Kontrolle  
der Arbeitslosen zur Verhinderung von  
Schwarzarbeit. 33: 33. Deutscher Kranken-  
kassentag. Neuerungen in der Invalidenver-  
sicherung; erweitertes Anrecht auf Hinter-  
bliebenenrenten. 35: Die Leistungen der Ar-  
beitslosenversicherung für die Krankenfür-  
sorge. 42: Von welchem Zeitpunkt an ist  
Altersinvalidenrente zu zahlen? 44: Be-  
ginn und Ende der Leistungen der Kranken-  
versicherung. 46: Die Unwartschaftszeit in  
der Arbeitslosenversicherung. 48: Sollen  
Arbeitsämter gewerbliche Gehilfen auch  
direkt an Privatleute vermitteln? Arbeits-  
lose, achtet auf die Verdienstreibeinigung!  
49: Zur Reform der Krankenversicherung.  
50: Doch Beitragserhöhung in der Arbeits-  
losenversicherung? 52: Der Wille der Ver-  
sicherten für Ortskrankenkassen.

### Gewerbe- und soziale Hygiene.

Nr. 10: Hygienische Disziplin. Zahn-  
pflege und Sozialversicherung. 11: Die  
6. Jahreshauptversammlung der Gesellschaft  
für Gewerbehygiene findet in Heidelberg  
statt. 19: Vortragskursus über Fragen der  
Arbeitspsychologie und Arbeitsphysiologie.  
28: Entstellung des Leibes durch Arbeit.  
Vorbeugende Gesundheitspflege an Jugend-  
lichen. Gewerkschaftsarbeit und Tubercu-  
lose. 31: Eine Ausstellung für Ernährung  
und Körperpflege. 32: Jahreshauptver-  
sammlung der Deutschen Gesellschaft für  
Gewerbehygiene. 33: Die große Inter-  
nationale Hygiene-Ausstellung Dresden  
1930. 35: Gewerbehygienischer Vortrags-  
kursus in Heidelberg. 38: Die Beteiligung  
des Auslandes auf der Internationalen Hy-  
giene-Ausstellung Dresden 1930. 41:  
6. Jahresversammlung der Deutschen Ge-  
sellschaft für Gewerbehygiene. 44: Die  
größte Ausstellung seit dem Kriege in  
Dresden 1930. 45: Der Tätigkeitsbericht  
der Deutschen Gesellschaft für Gewerbe-  
hygiene. 46: Gewerbliche Berufskrank-  
heiten. 49: Alfred Grotjahn 60 Jahre alt.  
50: Prof. Dr. Sommerfeld †. 51: Aber-  
glaube und Medizin. 52: Dr. Rütz  
Reichskommissar für die Internationale  
Hygiene-Ausstellung in Dresden 1930.

### Sozialpolitisches.

Nr. 3: Der soziale Standard des Ar-  
beiters muß erhöht werden. Geburten-  
verminderung und verlängertes Leben.  
Ständige Veränderungen in der Berufs-  
gliederung. 4: Senkung des Reichsbank-  
diskonts. Der harte Lebenskampf der  
Frau. 5: Die Höhe des Reallohnes in  
verschiedenen Ländern. Die Weltverhältnis-  
verhältnisse. 6: Die Entwicklung des Ver-  
brauchs. 7: Um das neue Grundfeuer-  
Kahmzweig. Zur Verlängerung der  
Schulzeit. 8: Wie sich die Gewerbeaufsicht  
in 100 Jahren darstellte. Beginn und  
Ende der berufsbildenden Arbeitslosigkeit.  
Die Lage der Industrie Anfang Februar.  
Raffenzug von Geld und Menschen.

9: Die Hauptgruppen der gewerblich tätigen  
Personen. Die Steigerung der Dividende.  
Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.  
10: Zusammenstoß von Banken. Der  
Großhandelsindex steigt. Arbeiteraktien.  
Weitere Forderungen des schwedischen  
Zündholztrüsters. Ausdehnung des Mar-  
garinetrustes. Die Elektrogroßwirtschaft  
in Deutschland. 11: Stillstand in der Ver-  
jüngung der Erwerbstätigen. Arbeiter und  
Angestellte in Mittel- und Großbetrieben.  
Freiheit der Wirtschaft. 12: Preisentwick-  
lung und Konjunktur. Rückgang des  
Fleischverbrauchs infolge Herabsetzung des  
Festpreiskontingents. 14: Die Bedeu-  
tung des Baugewerbes in der Wirtschaft.  
Die Firma Opel geht in amerikanischen  
Besitz über. Wie Reparationen die Ar-  
beitererschaft in Lohnsklaverei stürzen können.  
15: Fürsorgelasten sind Rationalisierungss-  
pielen der Wirtschaft. Rationalisierungser-  
folge in der Kunstseidenindustrie. Stei-  
gende Lebenshaltungskosten. Immer wieder  
die Ausrede von der Ueberlastung der  
Wirtschaft. Der Ausgleich von gewerb-  
lichen und landwirtschaftlichen Arbeitern.  
16: Bautätigkeit und Einzelhandel. Die  
Umfrage im Handwerk. 17: Ein ernstes  
Bild. Steigerung der Lebenshaltung-  
kosten. Problematisches in den Bestre-  
bungen zur Erhaltung der Volksgesund-  
heit. Einzelhandelsumfrage bei gesunkenem  
Arbeitseinkommen. Die deutsche Lebens-  
versicherung im Jahre 1928. Die Konkurs-  
ziffern steigen wieder. 18: Die Mobil-  
machung für den Wohlstand. Die Ver-  
bände vernichten den selbständigen Kauf-  
mann. 19: Internationale Rationali-  
sierungsarbeit. Der Familienstand der Er-  
werbstätigen. Wie sich der Klassenkampf  
der Unternehmer ausgewirkt hat. Das  
Problem der Frauenarbeit. 20: Der Ein-  
fluß des Einkommens auf die Lebensweise.  
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit. Kauf-  
kraft und Arbeitslosigkeit. 21: Ameri-  
kanische Durchdringung der deutschen Wirt-  
schaft. 22: Die Preisentwicklung im Groß-  
und Kleinhandel. Die Riesengewinne des  
Linoleumtrustes. Die steigende Proletari-  
sierung. Löhne und Lebenshaltungsinde-  
x. 23: Vereinigung für Wirtschafts- und Ge-  
sellschaftsforschung. Das Lindcar-Fahrrad-  
werk erhöht sein Aktienkapital. Wer ist  
tariffähig? Glänzende Geschäfte der J. G.  
Farbenindustrie. 24: Der Entwurf eines  
Berufsausbildungsgesetzes. Grad der Lei-  
stungssteigerung. Die Chemie-Internatio-  
nale. Die Hauswirtschaft beschäftigt die  
meisten Menschen. 26: Gebundene Preise  
verhindern von Konjunkturaufstieg. Die  
deutsche Kraftwagenproduktion. 26: Die  
kapitalistische Sachverständigenkommission.  
Bestellte Entschließungen. 27: Die Pari-  
tät auf dem Papier. Ist das Agrarpro-  
gramm lösbar? Hohe Löhne, aber noch  
höhere Gewinne in der amerikanischen  
Wirtschaft. 28: Die Kapitalverfälschung der  
deutschen Wirtschaft. Die Städte gegen  
die Preispolitik der Kartelle. Unsichere  
Lage des Arbeitsmarktes. Fabrikarbeit  
nach dem Stundenplan. Die deutsche Por-  
zellanindustrie und die ausländische Kon-  
kurrenz. 29: Die Lebenshaltungskosten in  
den einzelnen Ländern. Die Kosten der  
Arbeitslosenversicherung in Deutschland und  
in England. 30: Umfangreiche Waggonbe-  
stellungen der Reichsbahn. Zusammen-  
schluß der deutschen Seeschiffswerften. 31:  
Der Unfug des Vermählungszwanges. 32:  
Lagerhaltung und Kaufkraft. Stinnes, der  
Sohn, kein Engel ist so rein. 33: Der lang-  
same Aufstieg der Löhne. Die Gliederung  
der Studierenden auf den deutschen Hoch-  
schulen. Wie die Musterpatrioten Milli-  
arden ins Ausland brachten. Erfolgreiche  
Suche nach neuen Steuerquellen. Aus-  
sperungen verursachen größere Arbeits-  
verluste als Streiks. 34: Der Arbeitsmarkt  
von der passiven Seite aus gesehen. Die  
Lage der deutschen Industrie. 35: Steige-  
rung der Lebenshaltungskosten. Der Tarif-  
gedanke marschiert. 36: Der Sozial- und  
Kulturkampf der Kommunen. Unter-  
schiedlicher Altersaufbau in den einzelnen  
Industriezweigen. Starke Steigerung der  
Motorradproduktion. Beamtenbesoldung  
und Reichsrat. 38: Die Arbeitslosigkeit  
steigt wieder. Die Lage der deutschen Wirt-  
schaft. Ungleichmäßige Einkommensent-  
wicklung. 39: Die Verluste auf dem  
Schlachtfeld der Arbeit steigen. Neue For-  
derungen der „Grünen Front“. Ein Bei-  
spiel der Rationalisierung. 40: Zusammen-  
schluß zweier Großbanken. 41: Berufswahl  
und Berufssterben. Millionenbeträge  
für die amtliche Interessenervertretung der  
Unternehmererschaft. Höchster Ausführüber-  
schuß in der Handelsbilanz. 42: Das An-  
wachsen des geistigen Proletariats. Auf  
50 deutsche Einwohner ein Kraftfahrzeug.  
Die Arbeitsdienstpflicht ein volkswirtschaft-  
licher Unfug. 43: Schwerindustrie und ver-  
arbeitende Industrie im Lichte der Bank-  
fusion. 44: Nie wieder Krieg! Für den  
Wiederaufbau des Berufsziehungsheims  
Immenhof. 45: Maßnahmen zum Aus-

gleich für Konjunkturanfänge. 300  
Arbeiter decken den deutschen Türenbedarf.  
Ein Reichslehrgang über Alkoholkranken-  
fürsorge. 46: Diskontsenkung der Reichs-  
bank. Ford und Generalmotor in Deutsch-  
land. Das Reich als Filmbesitzer. Die  
Finanzlage der Reichsanstalt für Arbeits-  
losenfürsorge. 47: Ausbau der Kranken-  
versicherung. Die Lotterie der Arbeiter-  
wohlfahrt. 48: Arbeitsamt und erwerbs-  
lose Jugend. Hauszinssteuer und Woh-  
nungsbaubau. 49: Der Anteil des Arbeits-  
lohnes am Umsatz. Der Kapitalbedarf des  
Bevölkerungszuwachses. 50: Wie die Ar-  
beiterbank wächst. Der deutsche Außen-  
handel weiter günstig. 52: Warnung vor  
Auslands-Stellenvermittlern. Die Entwick-  
lung der Presse. Die internationale Kar-  
tellierung der Waggonindustrie. Das Ge-  
treiderekordjahr 1929. Künstliche Futtermittel  
aus Holz.

### Aus den Arbeitsgerichten.

Nr. 6: Das Reichsarbeitsgericht zum  
Schiedspruch der Eisenindustrie. Das  
Hinausdrängen eines Nichtorganisierten  
aus seiner Stellung kann gegen die guten  
Sitten verstoßen. 8: Die schwierige  
Stellung des Betriebsratsvorsitzenden ist  
zu berücksichtigen. 14: Untertarifliche  
Entlohnung. 16: Haftpflicht des Arbeit-  
gebers für Fahrräder. 20: Wegen Nicht-  
zahlung des Tariflohnes verurteilt. 24:  
§ 103 des Arbeitsgerichtsgesetzes. 29: Der  
Bruttolohn ist bei einer Lohnpfindung  
maßgebend. Der Anspruch des Arbeiters  
auf Urlaub bei fristloser Entlassung. 31:  
Hinausdrängen von Arbeitern aus ihrer  
Stellung. 34: Hat der Lehrling für die  
Zeit, in der er die Gesellenprüfung ab-  
legte, Anspruch auf Arbeitslohn? Schadenerschaftspflicht des Unternehmers bei  
ungenügender Ausbildung des Lehrlings.  
36: Der tarifliche Stundenlohn ist zu  
zahlen; abweichende Vereinbarungen sind  
unwirksam. 37: Zur Frage des Urlaubs  
der Arbeitnehmer. 42: Dürfen Krank-  
heitstage auf den Urlaub angerechnet  
werden? 43: Ist ein Malerlehrling schul-  
diger? 44: Die Reichsverfassung schützt  
die Vertrauensleute der Arbeiterschaft.  
49: Entschädigung für Arbeitsrichter. Ver-  
ringerung der Erwerbsfähigkeit durch  
Schwindelgefühl.

### Pollizei und Gerichte.

Nr. 17: Schwere Schädigung eines  
Kranken durch Fahrlässigkeit des Arztes.  
39: Verurteilung eines Arbeitgebers  
wegen eines Unfalles an Leitungsmann.  
51: Der Einsturz eines an sich sicheren  
Gerüstes infolge Ueberlastung vor dem  
Reichsgericht.

### Genossenschaftliches.

Nr. 3: Die englischen Konsumgenossen-  
schaften nach einem Menschenalter. 4:  
Die genossenschaftlichen Verbandsorgani-  
sationen in Deutschland. 5: 25 Jahre Ver-  
lagsgesellschaft Deutscher Konsumvereine.  
10: Die deutsche Konsumgenossenschafts-  
bewegung im Jahre 1928. 12: Die Volks-  
fürsorge im Februar 1929. 15: Das Be-  
triebskapital der deutschen Konsum-  
genossenschaften und seine Bedeutung.  
16: Die Volksfürsorge im 1. Quartal 1929.  
17: Die internationale Genossenschafts-  
bewegung — ein neues Wirtschafts-  
fundament. 20: Das Monopol in der  
Zigarettenindustrie. — Genossenschaftliche  
Abwehr. Die Frau als Betriebsleiter  
des Haushalts. Generalversammlung der  
Volksfürsorge. 22: Genossenschaftlich  
konzentrierte Wirtschaft. 26: Die Ent-  
wicklung der Eigenproduktion in  
den deutschen Konsumgenossenschaften.  
Schwindler am Werk. 28: Steuerwillkür  
gegen die deutschen Konsumgenossen-  
schaften. 29: Gewerkschaften und Privat-  
versicherungen. 31: Die Volksfürsorge im  
ersten Halbjahr 1929. 33: Monopole und  
Konsumgenossenschaften. 36: Zahlen von  
der Volksfürsorge. Die genossenschaftlich  
organisierten Verbrauchermassen. 40: Die  
Tarife der Volksfürsorge. 42: Gewerk-  
schaften und Konsumgenossenschaften. 46:  
Mitbestimmung an der Wirtschaft. 51: Sozial-  
versicherung und Privatversicherung. 52:  
Die Volksfürsorge eine staatliche Macht.  
Die konsumgenossenschaftlichen Umfänge  
steigen.

### Ausland.

Amerika: Nr. 13, 36, 50. England:  
Nr. 36, 52. Holland: Nr. 37, 41. Nor-  
wegen: Nr. 51. Oesterreich: Nr. 24.  
Schweden: Nr. 28. Schweiz: Nr. 1, 4,  
20, 26, 39, 43, 45.

### Allgemein Internationales.

Nr. 1: Bauauftrag für ein deutsches  
Bauunternehmen in Rußland. 17: Großer  
Gewerkschaftskampf in Australien. 27:  
Die Weltgewerkschaftsbewegung. 42: Die  
Internationale Federation der Maler.  
46: Der Internationale Gewerkschaftsbund  
im Jahre 1928.

**Verschiedenes.**  
Nr. 3: Reisen für die Werktätigen.  
4: Ueber zwei Millionen Arbeitnehmer  
von der Leipziger Messe abhängig. Sprach-  
kurse für Kinder. 5: Das Volkshochschul-  
heim Dreifigacker. Ein Wohlfahrtsamt  
gegen die Zeitschriftenversicherung. 6:  
Die Leipziger Frühjahrsmesse 1929. 7:  
Eine neue Wanderausstellung des Deut-  
schen Hygiene-Museums. Gewerkschaft-  
liche Ferienreisen. 9: Eine Arbeiter-  
Reisezeitung. 7000 Eisenbahnwagen Bau-  
material für einen Leipziger Meßpalast.  
10: Gemeinsame Produktion des Lindcar-  
werkes und „Frisch Auf“. 12: Ein  
Riefenprojekt zur Erzeugung von Elek-  
trizität. Sprachkurse in Berlin. 13:  
Ferienreisen mit den Naturfreunden. 15:  
Wo verbringe ich meine Urlaubstage?  
16: Erholungsheime der Arbeitnehmer-  
schaft. 17: Wirtschaftspolitische Studien-  
reise Rhein-Ruhr. Der Deutsche Ar-  
beiterabschlusstenbund. 18: Der Gemein-  
nützige Verkehrsverein in Hamburg. 19:  
Das Volkshochschul-Bremen veranstaltet ein-  
Pflingstfahrt nach Paris. Ferienreisen  
des Reichsausschusses für sozialistische  
Bildungsarbeit. 20: Termine der Leipziger  
Herbstmesse 1929. Das Lindcar-Fahrrad.  
22: Sprachkurse in Groß-Berlin. Ferien-  
heim Neumühle. 24: Gutachterauschuß  
für Musterrechtverletzungen beim Leipziger  
Meßamt. 25: Die Arbeitsleistungen der  
Hausfrau. 26: Rekordziffern im Güter-  
verkehr der Leipziger Technischen Messe  
im Frühjahr 1929. 27: Leipzig als  
einzigster Messeplatz in der Möbelindustrie.  
Schlaflose Kinder. Wie steht die Schule  
zum sozialen Kampf? 28: Ausstellungsmesse  
in Berlin. 30: Das Volkshochschul-  
heim Dreifigacker hält einen Männer-  
kursus ab. Zwei Sprechorkurse in  
Leipzig. 31: Zum Besuch des schaffenden  
Berlin. 32: Leipziger Technische Messe.  
33: Neue Männerchorsammlung des  
Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Rund-  
funk und Presse. Sprachkurse in Berlin.  
34: Arbeiterferienreisen. Der Adressat  
der Propaganda. 35: 222 Arbeitnehmer-  
zeitungen in Berlin. 36: Wirtschafts-  
politische Studienreise Berlin vom 6. bis  
16. Oktober 1929. 37: Film und Funk.  
Jubiläum der Enthaltensamkeitbewegung.  
38: Lernt Esperanto! 39: Sprachkurse  
für Berliner Arbeiter. Zum Sonntag  
Herbst ins Erzgebirge. 40: Spitzen-  
leistungen der Funkindustrie. 42: Durch-  
schnittliche Bewohnerzahlen in den Groß-  
stadthäusern. Deutschlands größte Er-  
findungsausstellung. 45: Die Leipziger  
Messen im Jahre 1930. Auf einen  
Schmelzen anderthalbe. 46: Eine neue  
Halle für die Leipziger Messe. Für Re-  
form der Männerkleidung. 47: Merk-  
würdige Bestellungen. Einziehung der  
Fünfundzwanzigstücke aus Bronze. 48, 52:  
Sprachkurse in Berlin.

### Bekanntmachungen des Vorstandes.

Nr. 12: Die Invalidenunterstützung  
wird am 1. April 1929 eingeführt. 13:  
Auswahl der Stelle des Hauptkassie-  
rers. 19: Auswahlschreibung der Stelle eines  
Sekretärs im Hauptvorstand. 44: Warnung  
vor der Teilnahme am Reichskongreß der  
revolutionären Gewerkschaftsopposition.  
50: Vorsicht bei Auszahlung von Reise-  
unterstützung. 51: Warnung vor Schwind-  
lern.

### Bekanntmachungen der Filialen.

Nr. 1: Einstellung eines Geschäftsfüh-  
rers in der Filiale Karlsruhe. 8: Aus-  
schreibung der Stelle eines Angestellten  
für die Filiale Frankfurt a. Main. 19:  
Auswahlschreibung der Stelle eines Einkassie-  
rers in Dresden. 39: Filialangestellter für  
Dresden gesucht. 46: Geschäftsführer für  
Mainz gesucht. Filialkassierer für Leipzig  
gesucht. 48: Eine Warnung der Filiale  
Celle. 51: Kollege Friß Arndt gesucht.

### Briefkasten.

Nr. 25, 45.

### Abrechnungen der Hauptkasse.

Abrechnung vom 3. Quartal 1928	Nr. 1
" " 4. " 1928	" 14
" " 1. " 1929	" 31
" " 2. " 1929	" 41
" " 3. " 1929	" 52

### Quittungen der Hauptkasse.

Nr. 4, 6, 10, 17, 19, 23, 27, 29, 32, 36,  
41, 42, 45, 49.

### Literarisches.

Nr. 1 bis 52.

### Sterbefälle.

Nr. 1 bis 12, 14 bis 20, 22 bis 25,  
27 bis 36, 38 bis 49, 51 und 52.

### Anzeigen.

Nr. 2 bis 5, 11, 13 bis 52.

# Der Maler

Organ des Verbandes der  
Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends  
Abonnementspreis 3 M. pro Quartal  
bei freier Zusendung unter Kreuzband 4 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Hamburg 86, Alster-Terrasse Nr. 10  
Fernsprecher: Nordsee 8246

Postfachkonto:  
Vermögensverwaltung des Verbandes  
Hamburg 11598

## Die Invalidenunterstützungsvorlage angenommen.

Die von der Generalversammlung in Stuttgart beschlossene Urabstimmung über die Einführung der Invalidenunterstützung innerhalb unseres Verbandes hat vom 4. bis 16. Dezember stattgefunden. Wenn auch die Beteiligung an der Abstimmung stärker war, als zum Beispiel bei der Abstimmung über die Verschmelzung mit dem Baugewerksbund im Jahre 1925, so haben doch die Kollegen recht behalten, die darauf hinwiesen, daß auch bei einer Urabstimmung durch die Kollegen kein anderes Resultat als das von der Generalversammlung herauskommen würde; dann aber auch durch eine Urabstimmung das Interesse eines großen Teiles der Kollegen nicht geweckt werden könne. Tatsächlich haben 13 Verbandssfilialen kein Wahlprotokoll eingesandt, so daß angenommen werden kann, daß in diesen eine Abstimmung überhaupt nicht

vorgenommen wurde. In den verbleibenden 167 Filialen wurden insgesamt 16 088 Stimmen abgegeben; davon waren 15 896 gültig, 92 ungültig und 100 weiß. Nach der Abrechnung für das 3. Quartal hatte unser Verband 49 286 Vollmitglieder — die Mitglieder der Lehrlingsabteilung sind von der Gesamtmitgliederzahl in Abzug gebracht —, so daß sich demnach 32,8 % der gesamten Vollmitglieder an der Abstimmung beteiligt haben. Und das, obwohl die Opposition alle Hebel in Bewegung setzte und jede Gelegenheit benutzte, auch in allen Versammlungen Redner aufmarschieren ließ, um die Vorlage zu Fall zu bringen. Von den 15 896 gültigen Stimmen wurden 9399 = 59,1 % mit ja, 6497 = 40,9 % mit nein abgegeben. Zahlenmäßig wurden also 2902 mehr Ja- als Neinstimmen gezählt.

Damit ist die Vorlage, wie zu erwarten war, mit Mehrheit angenommen. Es hat sich gezeigt, daß unsere Kollegen die Vorteile, die ihnen durch die Einführung der Invalidenunterstützung geboten werden, wohl zu schätzen wissen. Der Vorstand wolle die Satzungen für die Invalidenunterstützung nunmehr in unsere Verbandsatzungen hineinarbeiten, damit alle Kollegen imstande sind, sich mit diesen vertraut zu machen.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Kollegenschaft schon nach einigen Jahren, wenn sich die guten Wirkungen dieser Unterstützung zeigen, diese nicht mehr missen will. Auch diese Unterstützung wird vielmehr dazu beitragen, das stolze Verbandsgebäude fester und widerstandsfähiger zu gestalten und damit unserm Verbande und der gesamten Gewerkschaftsbewegung dienen.

### Die Neuregelung des Unterstützungsanspruchs bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beschäftigt sich an drei Stellen mit einer Sonderbehandlung derjenigen Arbeitslosen, die einem Beruf mit regelmäßig wiederkehrender Arbeitslosigkeit angehören. Gedacht ist dabei in erster Linie an die Außenberufe, wie baugewerbliche Berufe, ferner Land- und Forstwirtschaft, aber auch an Kampagnebetriebe oder andere, nicht unmittelbar von der Witterung abhängige Berufe, die unter scharfen Saisonschwankungen leiden. Weil die in solchen Berufen ohne Rücksicht auf die Konjunktur regelmäßig wiederkehrende Arbeitslosigkeit, versicherungsmäßig gesehen, stets ein außergewöhnliches Risiko darstellt, enthält das Gesetz Sonderbestimmungen, sowohl in bezug auf die Verpflichtung zur Arbeitsaufnahme im Falle berufstätlicher Arbeitslosigkeit wie auch in bezug auf das Ausmaß des Unterstützungsanspruches.

Für das Ausmaß des Unterstützungsanspruches in der Arbeitslosenversicherung steht das Gesetz bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit zwei Einschränkungen vor. Nach § 99 Absatz 3 AWWG kann der Verwaltungsrat der Reichsanstalt die Höchstdauer der Arbeitslosenunterstützung für Angehörige von Berufen oder Gewerben, in denen eine regelmäßig wiederkehrende Arbeitslosigkeit berufstätlich ist, abweichend von der normalen Unterstützungsdauer von 26 Wochen, das heißt in diesem Fall also auf einen kürzeren Zeitraum begrenzen. Nach § 110 Absatz 3 Satz 2 AWWG kann der Verwaltungsrat der Reichsanstalt die normale Wartezeit von 7 Tagen für den Fall der berufstätlichen Arbeitslosigkeit verlängern. Es ist also eine Verkürzung des Unterstützungsanspruches sowohl durch Hinausschiebung des Unterstützungsbeginns wie durch vorzeitige Beendigung des Unterstützungsanspruches denkbar.

Mit der Verordnung über die Wartezeit für Arbeitslose vom 2. Dezember 1927 hatte der Verwaltungsrat der Reichsanstalt erstmalig von einer dieser einschränkenden Bestimmungen des Gesetzes Gebrauch gemacht, indem er für Arbeitslose, die in den letzten 12 Monaten vor der Arbeitslosmeldung insgesamt mindestens 8 Monate hindurch in einem Betrieb tätig waren, der in unmittelbarer Folge von Witterungsverhältnissen alljährlich in der Regel eingeschränkt oder zeitweilig eingestellt wird, die Wartezeit auf zwei Wochen und für solche, bei denen die Beschäftigung insgesamt mindestens 8 Monate gedauert hatte, die Wartezeit auf drei Wochen festsetzte. Ferner erteilte er den Verwaltungsausschüssen der Landesarbeitsämter das Recht, für Arbeitslose aus Betrieben, die in nur mittelbarer Folge von Witterungsverhältnissen oder aus andern Gründen alljährlich in der Regel eingeschränkt oder zeitweilig eingestellt werden, die Wartezeit bis auf drei Wochen zu verlängern.

Da die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter von dieser Ermächtigung in großem Umfange Gebrauch machten, wurden die harten Auswirkungen einer Verlängerung der Wartezeit auf 2 bis 3 Wochen, die praktisch einer erstmaligen Unterstützungszahlung nach erst 3 bis 4 Wochen gleichkamen, bedeutend gemildert. Auf der andern Seite zeigte sich allerdings, daß eine unbeschränkte Gewährung der Versicherungsleistungen im Falle der berufstätlichen Arbeitslosigkeit für die Reichsanstalt eine mit dem heutigen Höchstbeitrag von 3 Prozent nicht abdeckbare Belastung ergab. Aus diesem Grunde beschloß der Verwaltungsrat nach langen Verhandlungen, die sich bis zum Herbst dieses Jahres hinzogen, eine Neuregelung des Unterstützungsanspruches bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit

durchzuführen. In dieser neuen Regelung ist von einer Verlängerung der Wartezeit Abstand genommen worden. Der Verwaltungsrat war der Auffassung, daß eine solche Verlängerung der Wartezeit sich namentlich bei großstädtischen Arbeitern zu hart auswirke, die nur mit einer verhältnismäßig kurzen berufstätlichen Arbeitslosigkeit zu rechnen haben. Es erschien dem Verwaltungsrat daher sozialpolitisch tragbarer, nicht eine Verlängerung der

Wartezeit, sondern eine Verkürzung der Unterstützungsdauer vorzunehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß diese Verkürzung der Unterstützungsdauer nicht den vorzeitigen Ausschluß auch derjenigen Arbeitslosen aus der Unterstützung zur Folge haben würde, die als vorwiegend städtische Arbeiter ohne irgendwelche Existenzmittel auf die Unterstützung während der ganzen Dauer der berufstätlichen Arbeitslosigkeit angewiesen sind. Des weiteren war sich der Verwaltungsrat darüber klar, daß eine solche Verkürzung der Unterstützungsdauer nur während der Dauer der berufstätlichen Arbeitslosigkeit eintreten könne, daß dagegen der Versicherungsanspruch in voller Höhe wieder anerkannt werden müsse, wenn nach Ablauf der berufstätlichen Arbeitslosigkeit weitere Zeiten der Arbeitslosigkeit aus konjunkturellen Gründen eintreten. Die vom Verwaltungsrat beschlossene Regelung sieht daher vor, daß Beginn und Ende der berufstätlichen Arbeitslosigkeit für die einzelnen Berufe oder Gewerbe durch die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter festgelegt werden, soweit nicht der Verwaltungsrat selbst bestimmte Festsetzungen vorgenommen hat. Die Dauer der berufstätlichen Arbeitslosigkeit darf höchstens auf 4 Monate innerhalb von 12 Monaten festgelegt werden, und zwar grundsätzlich in der Zeit vom 1. Dezember bis zum 31. März, jedoch kann der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes für seinen Bezirk oder für Teile desselben die Termine nach den besonderen Witterungsverhältnissen anderweitig festsetzen, wobei jedoch der zwischen Beginn und Ende der berufstätlichen Arbeitslosigkeit liegende Zeitraum nicht kürzer als drei Monate sein darf. Die Beschlüsse über Beginn und Ende können zu verschiedenen Zeiten gefaßt werden.

Diese Bestimmung bedeutet also praktisch, daß die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter nach eigenem Ermessen die Kalendertermine für Beginn und Ende der berufstätlichen Arbeitslosigkeit wählen, und daß sie insbesondere die gesamte Dauer der berufstätlichen Arbeitslosigkeit auf 3 Monate beschränken können. Es ist zu hoffen, daß die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter von dieser Ermächtigung überall da Gebrauch machen werden, wo die tatsächlichen Witterungsverhältnisse keine längere Festsetzung erforderlich machen. Im übrigen gelten diese Festsetzungen zunächst nur für diejenigen Berufsarten, die in dem vom Verwaltungsrat aufgestellten Berufsverzeichnis enthalten sind, und zwar nur für diejenigen Angehörigen dieser Berufe, die in den letzten 26 Wochen ihrer versicherungspflichtigen Arbeitnehmerschaft vor der Arbeitslosmeldung mehr als die Hälfte in dem vom Verwaltungsrat gleichfalls bezeichneten Betrieben gearbeitet haben. Zur Prüfung der Frage, ob ein Arbeitsloser unter die Verordnung fällt oder nicht, ist also neben seiner Zugehörigkeit zu einem der genannten Berufe stets auch die Art des Betriebes zu berücksichtigen, in dem er während der letzten 26 Wochen seiner Arbeitnehmerschaft die überwiegende Zeit beschäftigt war. Im übrigen können die Verwaltungsausschüsse der Landesarbeitsämter auch für andere Berufe, bei denen berufstätliche Arbeitslosigkeit in Frage kommt, Festsetzungen vornehmen. Praktisch wird von diesem Recht selten Gebrauch gemacht werden, da der vom Verwaltungsrat aufgestellte Berufs- und Betriebskatalog die wichtigsten Gruppen, die von berufstätlicher Arbeitslosigkeit betroffen werden, umfaßt.

Während der Dauer der berufstätlichen Arbeitslosigkeit ist der Unterstützungs-

### Dem neuen Jahre!

Du bist vorbei die Jahreswende!  
Begrüßet feist Du, neues Jahr!  
Es streckt die schwielenharten Hände  
Entgegen Dir der Proletar!  
Er grüßt Dich — was auch kommen möge! —  
Mit frohem Mut und Selbstvertrauen,  
Er weiß, auf dem Besiegungswege  
Wirft Du ihm bestre Brücken bauen!

Und bestre Brücken brauchen wir!  
Wir sahen, wie das Wetter grollte,  
Die Unternehmerrmachtbegier  
Die Proletarier duchen wollte!  
Sehr oft auf schmalen Kampfesplanke  
Stand dann der Proletarier Schaar,  
Weil der Gemeinheitsgedanke  
Noch nicht Gemeingut Aller war!

Es wirkte öfters krafftentmannend  
Im Kampfe gegen Mammonsgier,  
Daß nicht die Dämpfer allumspannend  
Umflatterte das Schußpanier  
Der Proletarierkraft und Stärke,  
Das uns schon oft vorangewehrt  
Im großen Menschbefreiungswerke:  
Gewerkschaftsolidarität!

Dies Faktum sei für uns Fanfare  
Zu allergrößter Kraftentfaltung,  
Um unentwegt im neuen Jahre  
Die Organisationsgestaltung  
Zu fördern, unsern Bund zu schmieden  
Zu einem eisenharten Schilde,  
Daß er, ob West, ob Nord, ob Süden,  
Ob Ost, ein festes Bollwerk bilde!

Dies feste Bollwerk brauchen wir!  
Bedarf es da noch vieler Worte?  
Genug! Wenn wir der Machtbegier  
Der Seidjara schühenden Kohorte  
Begegnen wollen, sie besiegen  
Im Kampf um einen bessern Lohn,  
Dann — mag es brechen oder biegen! —  
Ist nötig Organisation!

Deshalb heran im neuen Jahre  
Zur Werbearbeit alt und jung!  
Hell schmett're uns're Kampfsfanfare  
Durch morgenkühle Dämmerung!  
Auf daß die Schläfer all erwachen,  
Sich um uns scharen tatbereit,  
Um mitoolk mit uns anzufachen  
Das Morgenrot der neuen Zeit!

Ende.

anspruch gegenüber der Versicherung auf 8 Wochen begrenzt. Dies gilt auch dann, wenn die Arbeitslosigkeit schon an dem Tage besteht, der als Beginn der berufsblichen Arbeitslosigkeit festgestellt worden ist. Der Anspruch gegenüber der Versicherung lebt erst wieder auf, wenn die Zeit der berufsblichen Arbeitslosigkeit abgelaufen ist. In der Zwischenzeit, also nach Ablauf der 8 Wochen des Unterstüßungsbezugs, tritt eine aus Reichsmitteln finanzierte Sonderfürsorge in Kraft, deren Höhe sich nach den Sätzen der Krisenunterstützung bemisst, und die denjenigen berufsblichen Arbeitslosen weitergewährt wird, die im Sinne der Verordnung über Krisenunterstützung als bedürftig anerkannt werden. Das bedeutet praktisch, daß während einer festgesetzten Frist von 3 Monaten berufsblicher Arbeitslosigkeit, etwa vom 1. Januar bis zum 31. März, die Angehörigen der Berufe mit berufsblicher Arbeitslosigkeit nach einer Wartezeit von 7 Tagen zunächst 8 Wochen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung geltend machen können und für die verbleibenden 6 Wochen aus der Sonderfürsorge weiter unterstützt werden, falls sie als bedürftig anerkannt werden, was bei den großstädtischen Arbeitern generell der Fall sein dürfte. Alsdann, also nach Ablauf der 3 Monate, lebt der Versicherungsanspruch wieder auf; der Bezug der Sonderfürsorge wird auf die gesamte Unterstüßungsdauer nur zur Hälfte angerechnet, so daß also nach sechswochiger Unterstüßung aus der Arbeitslosenversicherung und sechswochiger Unterstüßung aus der Sonderfürsorge der Unterstüßungsanspruch im ganzen nur in Höhe von 9 und nicht etwa 12 Wochen verbraucht ist, also nur mehr noch ein Anspruch in Höhe von 17 Wochen besteht, der in Zeiten konjunktureller Arbeitslosigkeit ausgenutzt werden kann.

Welche Betriebe und Berufe unter den Begriff der berufsblichen Arbeitslosigkeit fallen, ist aus dem vom Verwaltungsrat herausgegebenen Verzeichnis zu ersehen, das bei den Berufen wie bei den Betrieben eine Gegenüberstellung derjenigen, die unter die Verordnung fallen, mit denjenigen, die nicht unter die Verordnung fallen, enthält.

Damit sind die vom Verwaltungsrat der Reichsanstalt gefassten Beschlüsse vom 2. Dezember 1928 ab Gesetz geworden. Ueberflüssig, nochmals zu betonen, daß wir auch diese Regelung als ein Unrecht an den am meisten von Arbeitslosigkeit geplagten Arbeitergruppen, zu denen auch unsere Kollegen zählen, betrachten. Das Prinzip der gegenseitigen Hilfe, das ja mehr oder weniger die Grundlage jeder sozialen Unterstüßungseinrichtung ist, wäre besser gewahrt worden, wenn durch Erhöhung der Beiträge die notwendigen Mittel ausgebracht worden wären, anstatt durch Kürzung der Unterstüßungen diese strecken zu wollen. Wir wissen wohl, daß bei den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen im Reichstag dafür keine Aussicht vorhanden ist, ja, daß weit eher noch größere Verschlechterungen zu erwarten gewesen wären, wenn unsere Genossen und insbesondere die in Frage kommenden Verbandsvorstände nicht rechtzeitig eingegriffen hätten. Die Ergebnisse der Beratungen im sozialpolitischen Ausschuss und insbesondere in der dafür eingesetzten Unterkommission sprechen eine beredte Sprache. Wenn es an dem gewesen wäre, hätten sich die Kollegen in den Großstädten während der Zeit der „berufsblichen Arbeitslosigkeit“ mit der Unterstüßung der Lohnstufe 6 und in allen andern Orten mit der Lohnstufe 4 zufrieden geben müssen. Die jetzige Regelung sieht während der bekannten 6 Wochen die Krisenunterstützung vor, was für die Arbeitslosen der Bau- und Baunebenberufe in der Regel die Lohnstufe 8 sein dürfte. Die damit verbundene Prüfung der Bedürftigkeit wird bei untern Kollegen kaum Unheil anrichten, da diese in der

Regel als bedürftig anzusehen sein werden. Die Neuregelung ist nun da und es hat im Augenblick wenig Zweck, darüber zu streiten, was hätte getan werden müssen, um Verschlechterungen abzuwehren, wobei noch gar nicht sicher ist, ob sie unter den gegebenen Umständen überhaupt abgewehrt werden könnten. Was aber getan werden muß, und unseres Erachtens auch getan werden kann, ist, dafür zu sorgen, daß die Anwendung der neuen Bestimmungen nach sozialen Gesichtspunkten geschieht und nicht mehr aus ihnen gemacht wird, als der Gesetzgeber wollte. Es gilt, mit unseren Vertretern in den Verwaltungsausschüssen engste Fühlung zu halten, dann wird es durch gegenseitiges Verstehen möglich sein, zu verhindern, daß die Säume der Gegner — die Arbeitslosenunterstützung der Saisonarbeiter noch mehr zu kürzen — nicht in den Himmel wachsen. Dazu gehört auch, wie in allen solchen Dingen, Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Arbeiterbewegung und mehr Anteilnahme am Verbandsleben, denn in der Stärke oder Schwäche dieser liegen letzten Endes die Wurzeln jedes Erfolges, aber auch jedes Mißerfolges.

**Sariftliche Vereinbarungen im Malergewerbe für allgemeinverbindlich erklärt.**

Unter dem 13. Dezember 1928 hat das Reichsarbeitsministerium nachstehende drei Entscheidungen dem Vorstand zugestellt:

Der Reichsarbeitsminister.  
III b 4379/34 Tar.

Die nachstehend tarifliche Vereinbarung wird für den angegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 47) für allgemeinverbindlich erklärt:

1. Vertragsparteien:
  - a) auf Arbeitgeberseite: Reichsbund des deutschen Maler- und Lackiererhandwerks,
  - b) auf Arbeitnehmerseite: Gewerbeverband Norddeutschland, Hamburg, Niedersächsischer Malerbund, Hannover;

2. In Kraft getreten am 1. Juli 1928, Bezirksvereinbarungen (Tabellen I bis V) zum allgemeinverbindlichen Reichstarifvertrage vom 14. April 1928.

3. Verfüllter Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter im Malergewerbe mit Ausnahme der Betriebe, für die besondere Tarifverträge bestehen.

4. Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Freistaaten Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen ohne den Ort Bremerhaven, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg sowie die Nordseeinseln und die Provinzen Hannover ohne den Ort Wesermünde, Schleswig-Holstein und Pommern, im Umfange der Lohngebietseinteilung.

5. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 15. November 1928.

Im Auftrage: gez. Dr. Bufe. (Stempel und Beglaubigung.)

Der Reichsarbeitsminister.  
III b 9436/85 Tar.

Die nachstehend tarifliche Vereinbarung wird für den angegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 47) für allgemeinverbindlich erklärt:

1. Vertragsparteien:
  - a) auf Arbeitgeberseite: Maler- und Lackiererzwangsinnung Lehe, Verein selbständiger Malermeister, Bremerhaven, E. V.,
  - b) auf Arbeitnehmerseite: Freie Vereinigung der Maler in Geestemünde;

2. In Kraft getreten am 1. Juli 1928, Bezirksvereinbarungen (Tabellen I bis V) zum allgemeinverbindlichen Reichstarifvertrage vom 14. April 1928.

3. Verfüllter Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter im Malergewerbe mit Ausnahme der Betriebe, für die besondere Tarifverträge bestehen.

4. Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Freistaaten Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen ohne den Ort Bremerhaven, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg sowie die Nordseeinseln und die Provinzen Hannover ohne den Ort Wesermünde, Schleswig-Holstein und Pommern, im Umfange der Lohngebietseinteilung.

5. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 15. November 1928.

Im Auftrage: gez. Dr. Bufe. (Stempel und Beglaubigung.)

Der Reichsarbeitsminister.  
III b 9436/85 Tar.

Die nachstehend tarifliche Vereinbarung wird für den angegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 47) für allgemeinverbindlich erklärt:

1. Vertragsparteien:
  - a) auf Arbeitgeberseite: Maler- und Lackiererzwangsinnung Lehe, Verein selbständiger Malermeister, Bremerhaven, E. V.,
  - b) auf Arbeitnehmerseite: Freie Vereinigung der Maler in Geestemünde;

2. In Kraft getreten am 1. Juli 1928, Bezirksvereinbarungen (Tabellen I bis V) zum allgemeinverbindlichen Reichstarifvertrage vom 14. April 1928.

3. Verfüllter Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter im Malergewerbe mit Ausnahme der Betriebe, für die besondere Tarifverträge bestehen.

4. Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Freistaaten Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Bremen ohne den Ort Bremerhaven, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg sowie die Nordseeinseln und die Provinzen Hannover ohne den Ort Wesermünde, Schleswig-Holstein und Pommern, im Umfange der Lohngebietseinteilung.

5. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 15. November 1928.

Im Auftrage: gez. Dr. Bufe. (Stempel und Beglaubigung.)

Der Reichsarbeitsminister.  
III b 9436/85 Tar.

Die nachstehend tarifliche Vereinbarung wird für den angegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 47) für allgemeinverbindlich erklärt:

1. Vertragsparteien:
  - a) auf Arbeitgeberseite: Maler- und Lackiererzwangsinnung Lehe, Verein selbständiger Malermeister, Bremerhaven, E. V.,
  - b) auf Arbeitnehmerseite: Freie Vereinigung der Maler in Geestemünde;

2. In Kraft getreten am 1. Juli 1928, Bezirksvereinbarungen (Tabellen I bis V) zum allgemeinverbindlichen Reichstarifvertrage vom 14. April 1928.

3. Verfüllter Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter im Malergewerbe mit Ausnahme der Betriebe, für die besondere Tarifverträge bestehen.

4. Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Orte Wesermünde und Bremerhaven.
  5. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 1. November 1928.
- Im Auftrage: gez. Dr. Bufe. (Stempel und Beglaubigung.)
- Der Reichsarbeitsminister.  
Nr. III b 4381/16 Tar.

Die nachstehend tarifliche Vereinbarung wird für den angegebenen Geltungsbereich gemäß § 2 der Tarifvertragsverordnung in der Fassung vom 1. März 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 47) für allgemeinverbindlich erklärt:

1. Vertragsparteien:
  - a) auf Arbeitgeberseite: Reichsbund des deutschen Maler- und Lackiererhandwerks E. V., Berlin;
  - b) auf Arbeitnehmerseite: Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Lüncher und Weißbinder Deutschlands, Hamburg, Zentralverband christlicher Maler und verwandter Berufsangehörigen Deutschlands, Düsseldorf, Gewerkschaft der Maler, Lackierer, Anstreicher und graphischen Berufe Deutschlands (S. V.), Berlin.

2. In Kraft getreten am 1. Juli 1928, Bezirksvereinbarungen (Tabellen I bis V) zum allgemeinverbindlichen Reichstarifvertrage vom 14. April 1928.

3. Verfüllter Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Gewerbliche Arbeiter im Malergewerbe mit Ausnahme der Betriebe, für die besondere Tarifverträge bestehen.

4. Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit: Freistaat Hessen und Provinz Hessen-Nassau im Umfange der Lohngebietseinteilung.

5. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 1. November 1928.

Im Auftrage: gez. Dr. Bufe. (Stempel und Beglaubigung.)

Eingetragen am 15. Dezember 1928 auf Blatt 9103 Iff. Nr. 1 des Tarifregisters.

Der Rechnungsführer, gez. Sprengel.

**Sum Werftarbeiterstreik.**

Von diesem großen Kampf ist in den in Betracht kommenden Orten äußerlich kaum etwas zu merken, obgleich er bereits 3 Monate dauert. Die bewundernswerte Disziplin der Streikenden und die völlige Ruhe, die von diesen an den Tag gelegt wird, erweckt nur den Reiz von rechts und links, der in deren Presse seinen Ausdruck findet, wobei man sich an Lügen und Entstellungen gegenseitig zu überbieten versucht. Obgleich die Werftarbeiter bei den ersten Lohnverhandlungen im September erklärten, gegenüber der ausländischen Konkurrenz nicht einen Pfennig Lohnhöhung tragen zu können, behaupten sie heute, daß der Streik ihnen bereits mehr als 12 Millionen Reichsmark an Schaden verursacht habe. Wenn diese Angabe richtig ist, so hätte man den 50 000 Werftarbeitern für 1 Jahr = 2400 Stunden, eine Lohnzulage von 10 Pfennig pro Stunde zahlen können, und der Wirtschaftstriebe wäre nicht gestört worden. Den Schiedspruch des Schlichters der Nordmark lehnten die Arbeitgeber aber ab. Auch

**Wir sind das Jahr.**

In der Tiefe unseres Herzens wohnt zwar ständig der Antrieb nach dem Glück, aber gerade zu Neujahr wird er besonders lebendig, da fragt es so manches Mal in uns: Wie wird sich das Schicksal in den neuen zwölf Monaten gestalten? Werden uns schwarze oder heitere Lese aus der Zukunft? Und was zuzufallen? Um Neujahr herum rufen uns auch unsere Mitmenschen immer wieder ihr „viel Glück“ zu. „Wir mögen uns dieses Wunsches durchaus erfreuen, wenn er mehr als bloße Form ist und aus redlicher Seele kommt. Wir leben in unsicheren Zeiten, und wirtschaftlich haben wir schwer zu ringen. Darüber hinaus hat jeder von uns, wie der Volksmund sagt, sein besonderes Päcklein zu tragen, vielleicht eine Krankheit, einen Familienkummer, Sorge um einen geliebten Menschen und anderes mehr. Da ist es wohl zu verstehen, wenn die Sehnsucht, die Hoffnung im Herzen aufkeimt: ach, vielleicht kommt ein unerklärliches Ereignis und wendet alles zum Guten, vielleicht gestalten sich die Verhältnisse doch günstiger. Hand aus Herz! Wir leben insgeheim tatsächlich viel von solchen, oft im Unbewußtsein der Seele wurzelnden, mächtigen Stimmungen, Ahnungen, Befürchtungen und Hoffnungen. Aber verschaffen wir uns doch auch die nötige Klarheit. Wir wollen weder die unberechenbaren Zufälle des Lebens, die sogenannten Verhältnisse, noch die oft unklaren, manchmal gar nicht begründeten Gefühle und Empfindungen unseres Herzens überhagen. Gerade zu Neujahr wollen wir uns über unsere wahren Lebensmächte Gewißheit verschaffen, und die gewonnene Erkenntnis wird uns stärken, wird uns zeigen, daß wir doch zum größten Teil unser Leben selber bestimmen können. Im Grunde genommen sind wir nämlich selbst das Jahr. Das neue Jahr wird uns nur wiedergeben, was wir selber hineingetragen haben. „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grunde der Herr der Zeiten, darin die Zeiten sich spiegeln.“ (Goethe, Faust.)

Zwei große Kapitalien sind es in der Hauptsache, die uns die Natur allen auf den Lebensweg mitgibt: unsere Kräfte und die Zeit. Unsere Fähigkeiten mögen nun zwar nicht gerade immer dem ergünstigsten Berufe entsprechen, und deshalb ist es dann nicht möglich, gerade das Höchste

darin zu leisten. Aber ein solcher Mangel darf auch nicht zu sehr betont werden. Es wird ja nur verlangt, daß ein jeder nach dem Maße seiner Veranlagung schaffe. Aber tun wir das auch wirklich? Diese Frage können wir uns gar nicht oft genug vorlegen und nicht streng genug beantworten. Waren wir ferner fleißig, sorgsam, gründlich, gewissenhaft, frei und zuverlässig? Verhehlen wir uns nicht den hohen Wert dieser allgemein menschlichen Tugenden. Begabt kann nicht jeder sein, aber zusammennehmen kann sich jeder. Dazu gehört allerdings stärkste Selbstdisziplinierung, ein fester Wille, wirklich das Beste zu leisten. Hier dürfen wir Cäsar Flaischlen belpflichten:

„Da aber liegt's: der eine bricht's, der andere blegt's; laß nur das Schwert nicht in der Scheide rosten; wer etwas will, der kann's und würd' es eine Welt ihn kosten.“

Wir sind das Jahr — denn unser ist die Zeit. Eine mathematisch genaue Spanne von 365 Tagen ist uns neu zugemessen. Was läßt sich da nicht alles ausrichten! Aber nur, wenn man die Zeit nicht tollschlägt, sondern selbst mit den Minuten geizt. Goethe, der Mann des tätigen Lebens, behauptet daher von diesem Gut:

„Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit.“

Franklin nennt die Zeiterwendung die allergrößte, da es sich um den kostbarsten Besitz handelt. Von Darwin erzählt sein Sohn: „Ein Jug seines Charakters war seine Achtung vor der Zeit. Nie vergaß er, wie kostbar sie ist... er geizte mit den Minuten... nie verlor er einige Minuten, die sich ihm boten, in der Meinung, es lohne sich nicht, sich an die Arbeit zu setzen... alles tat er eifrig, schnell und mit Ausdauer.“ So wollen auch wir am Abend den Tag überdenken und uns mit dem Dichter die Frage vorlegen: „Schöner Tag, hab' ich dich ausgenutzt?“

Wir sind schon zum großen Teil das Jahr, wenn wir unsere Kräfte redlich nützen und die Zeit auskaufen. Nun mag ruhig zugestanden werden, daß das Schicksal oft dazwischen greift und all unser Plamen durcheinanderwirft und unser Schaffen hindert. Aber auch dann liegt der Ausgang noch zum großen Teil an uns selber. Es kommen vielleicht günstige Umstände; aber sie nützen uns nur, wenn wir uns rühren und die gute Gelegenheit, um mit Goethe zu reden, bei der Stirnlocke fassen. Denn:

„daß Glück ihm günstig sei, was bliff's dem Löffel; denn regnet's Frei, fehlt ihm der Löffel.“

Aber auch die Nackenschläge bleiben nicht aus. Ihnen gegenüber gilt es erst recht, sich nicht von Stimmungen fortreißen zu lassen, sondern Verstand und Vernunft zu Führern zu wählen, die neue Lage besonnen zu überschauen und sie unsern Plänen einzuordnen. So will Goethes Mahnung verstanden sein: „daß du mit gleichem Mute zu Glück und Unglück bereit seiest.“

Wir sind das Jahr. In der Hauptsache bezogen wir diesen Gedanken bisher auf unsere Arbeit und Erfolge. Wir dürfen ihn aber auf unser ganzes Leben anwenden. Es gibt so viele Fragen aus noch anderer Art, die an der Schwelle des neuen Jahres auftauchen. Werden wir zum Beispiel gesund bleiben? Wahrscheinlich ja, wenn wir maßig, vorzüglich und naturgemäß leben. Werden wir wohl auch wirtschaftlich gut durchhalten? Gewiß, wenn wir weise Ökonomie treiben, wenn wir uns in Ansprüchen und Ausgaben nach der vorhandenen Decke strecken. Werden wir mit unsern Mitmenschen gut auskommen? Bekanntlich ein recht wichtiges Kapitel, das einen großen Teil unseres Vorgesers umfaßt. Ja, werden wir uns Nähe geben, uns auch in sie zu schicken, auch an sie zu denken, auch ihre billigen Wünsche zu erfüllen? Werden wir überhaupt glückliche Tage erleben? Jawohl, bestimmt so viele wie wir selber schaffen, wahrscheinlich nicht mehr. Dazu ist nötig, daß wir uns keinen unnötigen Varger bereiten.

„Hast du kein Leid, so mach dir kein Leid; dazu hast du noch später Zeit.“ (Saulus.)

Dafür wollen wir uns auch der kleinen Freuden des Tages erfreuen und nach Möglichkeit die schwere Kunst aben, uns nicht von den Verhältnissen erdrücken zu lassen, sondern versuchen, über ihnen zu stehen.

So dürfen wir zum Schluß nochmals behaupten, daß wir tatsächlich selber das Jahr sind. Es wird sich für uns erfüllen, je nachdem wir es anlassen; es wird uns schenken und schuldig bleiben, je nachdem wir uns verhalten. Wir wollen den andern ein glückliches neues Jahr wünschen und uns ihre Zurufe auch gern gefallen lassen; aber fröhlicher sei uns doch der Gedanke, daß wir über allen unberechenbaren Zufall hinaus doch am Ende selber Meister des Jahres sind.

P. Koch.

bei den Schlussverhandlungen im Reichsarbeitsministerium vertrat man den gleichen Standpunkt, weil eine Lohn-  
 erhöhung nicht fragbar sei. Hinterher erhoben die Werft-  
 besitzer die schwersten Vorwürfe gegen den Reichsarbeits-  
 minister, weil dieser den Spruch des Schlichters nicht für  
 verbindlich erklärt hatte. Mit ihm kann man all die  
 angeführten Ablehnungsgründe nicht anders als eine  
 Heuchelei ansprechen. Während dieses Lohnkampfes sind  
 bereits 3 Werftbetriebe, in Wanzig, Hamburg und Stettin,  
 pleitegegangen. Man behauptet, daß weitere Werftbetrie-  
 be vor ernstlichen Schwierigkeiten stehen. Deshalb hat  
 man den Reichswirtschaftsminister dazu veranlaßt, daß  
 dieser im Reichskabinett dahin wirkte, daß den weiter  
 drohenden Gefahren vorgebeugt wird. Außerdem hat eine  
 Reihe von Hafenstädten vom Reich geldliche Zuschüsse  
 verlangt, weil sie durch die entstehenden Mindererlöse  
 einfach nicht mehr in der Lage sind, ihren Verpflichtungen  
 nachzukommen. All dies war bestimmend dafür, daß das  
 Reichskabinett in seiner Majorität den Reichsarbeits-  
 minister beauftragte, von Reich wegen in diesen Kampf  
 einzugreifen. Dies führte dazu, daß am 19. Dezember  
 neue Verhandlungen aufgenommen wurden. Nach zwei-  
 tägiger Verhandlung fällt der Vorsitzende der Schlichter-  
 kammer einen **Schlechtspruch**, der an dem bestehenden  
 Tarifvertrag folgendes ändert:

Die bisherige wöchentliche Arbeitszeit von 52 Stunden  
 wird sofort auf 50 Stunden und vom 1. November 1929 an  
 auf 48 Stunden herabgesetzt. Die über 48 Stunden geleistete  
 Arbeit bis 50 Stunden beziehungsweise 49 Stunden vom  
 1. November 1929 an wird mit 25 % Zuschlag vergütet.  
 Für alle weiteren Ueberstunden ist ein Zuschlag von 40 %  
 zu zahlen. Die Stundenlöhne werden unter Wegfall  
 des bisher für die 9. Stunde gezahlten einen Pfennigs um  
 fünf Pfennig erhöht. Für die Urlaubstage wird anstatt  
 des Tariflohnes künftighin der durchschnittliche Verdienst  
 des einzelnen Arbeiters gezahlt. Als Vertragsdauer  
 ist der 30. Juni 1930 festgesetzt. Die Erklärungsfrist  
 über diesen Schlichterspruch ist auf den 28. Dezember 1928  
 festgesetzt. Bis dahin haben sich die organisierten Werft-  
 arbeiter durch geheime Abstimmung zu entscheiden, ob  
 dieser Schlichterspruch geeignet ist, für eine Beendigung des  
 Kampfes zu stimmen.

**Die deutsche Wirtschaft an der Jahreswende.**

Von Franz Vogt, Bochum.  
 Die Wirtschaftspropheten waren dem Jahre 1928 nicht  
 hold gesinnt. In amtlicher, halbamtlicher und privater  
 Eigenschaft sprachen sie immer nur von Konjunkturschwung,  
 Hochspannungen und Niedergang. Glücklicherweise ging das  
 Wirtschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember seinen  
 eigenen Weg. Wenn ihm auch mancherlei Klippen begegneten,  
 eine andere Wegrichtung als seine beiden Vorgänger schlug  
 es im konjunkturellen Aufstieg nicht ein. Allen seinen un-  
 lebensamen Wahrsagern zum Trost und dem deutschen Volke,  
 der deutschen Arbeiterschaft, zum Glück.

Es sollte kein Beurteiler der Wirtschaftslage, wo er  
 auch immer stehe und ganz gleich, in welcher Eigenschaft er  
 seine Meinung der Mitwelt kundtut, übersehen, daß ein  
 Konjunkturschwung oder eine Krise doch nur entstehen  
 kann durch Absatzstörung. Dabei ist es ganz gleich, ob  
 diese vom Inlands- oder vom Auslandsmarkt kommt. Ge-  
 wiß ist es nicht leicht, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob  
 eine solche bevorsteht, ja nicht einmal, ob sie schon da ist,  
 denn das zur Urteilsbildung notwendige statistische Material  
 ist nur gering und lückenhaft. Aber soweit es vorhanden  
 und einigermaßen brauchbar ist, mag es uns den Wirtschafts-  
 verlauf des nunmehr verfloßenen Jahres erläutern helfen.

Gegenüber dem Vorjahre hat das Jahr 1928 weder eine  
 Minderung der Umsatztätigkeit noch einen Rückgang der  
 Kaufkraft auf dem inneren Markt gebracht. Zur Be-  
 wertung der Umsatztätigkeit auf dem Innenmarkt kann die  
 Zahl der täglich von der Reichsbahn zum Gütertransport  
 gestellten Wagen, oder auch das Aufkommen aus der Umsatz-  
 steuer herangezogen werden. Vergleichen wir die Ergeb-  
 nisse von 1928 mit dem Vorjahre, so ergeben sich nur Ab-  
 weichungen zugunsten des ersteren, trotzdem es nach Ansicht  
 der Konjunkturtheoretiker ein Jahr des Konjunkturrück-  
 ganges werden sollte. Während die Reichsbahngesellschaft  
 1927 der deutschen Wirtschaft jeden Tag rund 149 000  
 Wagen zum Gütertransport zur Verfügung stellte, mußte sie  
 während der ersten zehn Monate des abgelaufenen Jahres  
 täglich 1000 Wagen mehr liefern. Noch augenfälliger ist die  
 Belebung der Umsatztätigkeit, wie sie sich im Aufkommen  
 aus der Umsatzsteuer ausweist. Von Januar bis September  
 1927 erhielt das Reich aus dieser Steuer 597,3 Millionen  
 Mark, in der gleichen Zeit 1928 dagegen 747,1 Millionen  
 Mark.

Diese Verstärkung der Umsatztätigkeit stützte sich auf  
 eine Kaufkraftbelebung des inneren Marktes. Hier ist die  
 große Käuferkraft, die Arbeitnehmerschaft. Die Ausmaße  
 der Kaufkraftsteigerung, die die Gesamtwirtschaft von dieser  
 Seite aus erfährt, hängen aber ab von der Lohnhöhe, dem  
 Preisstand und der Zahl der Arbeitnehmer, denen Lohn und  
 Gehaltseinkommen zufließt, kurz vom Arbeitsmarkt, vom  
 Umfange der Arbeitslosigkeit. Daß im Jahre 1928 eine Er-  
 höhung der Arbeitseinkommen stattgefunden hat, geht aus  
 der Steigerung des Lohnsteueraufkommens deutlich hervor.  
 In den ersten drei Viertel Jahren 1927 erhielt das Reich an  
 Einkommensteuer vom Lohnabzug 905,8 Millionen Mark,  
 während deselben Zeitabschnittes 1928 dagegen über eine  
 Milliarde, genau 1067,9 Millionen Mark. Auf diese durch  
 die Gewerkschaftsarbeit erkämpfte Einkommensteigerung  
 kann jedes Gewerkschaftsmitglied stolz sein. Daß es sich  
 dabei durchweg auch um eine Aufbesserung des Realein-  
 kommens handelt, geht aus der Bewegung des Lebens-  
 haltungsindex hervor, der während des Jahres 1928 von  
 Januar bis November die an sich wohl bedauerenswerte, aber  
 im Verhältnis zu früheren Jahren gering erscheinende Stei-  
 gerung von 150,8 auf 152,3 (nicht ganz 1 %) aufweist. Auch  
 das möglicherweise noch zu verbindern, ist eine der großen  
 gewerkschaftlichen Zukunftsaufgaben, die nur in dem Maße  
 wird gelöst werden können, wie es der Arbeitnehmerschaft  
 gelingt, auf die Wirtschaft Einfluß zu gewinnen. Hier  
 praktische Wege gewiesen zu haben, ist das Hauptverdienst  
 des letzten Gewerkschaftskongresses, der alle die dafür ge-  
 gebenen Mögl.keiten sondiert und als Demokratisierung  
 der Wirtschaft zu einem immer aktuelleren Programmpunkt  
 der freien Gewerkschaftsbewegung gestempelt hat.

**Neujahr.**

Ein neues Jahr hat begonnen. Voll Erwartung, voll  
 Hoffnung sehen ihm die Menschen entgegen. Und war ihr  
 Los noch so hart: unausrotbar ist ihr Glaube an das Leben  
 und an das Recht und an die Wandlung zum Besseren.

So war es seit langen Zeiten. Immer wieder hofften  
 und harrten die Menschen. Immer wieder vertrauten sie  
 ihrem Schicksal. Und was ihr Hoffen und Vertrauen  
 auf das Schicksal brachte, war stets das Gleiche: nichts. Im  
 Kleinen dieser oder jener Vorteil. Hier und dort ein erfreu-  
 licher Glückszufall. Das war alles. Im Großen blieb ihr  
 Leben, wie es immer war.

Weil sie dem Schicksal vertrauten und weil sie das  
 Leben nahmen, wie es war. Weil sie sich den Kräften fügten,  
 die das Leben leiteten und weil sie das Dasein geduldig  
 nahmen, wie es sich bot.

Die Menschen waren noch nicht erwacht zu sich selbst.  
 Sie hörten immer nur auf die Glocken da draußen und nicht  
 auf das Schwingen und Klingeln in ihnen selber.

Aus uns selber heraus soll das Neue werden. Des  
 Schicksals Sterne sind in deiner Brust. Doch so sehr auch  
 das Leben die Menschen peitschte und zum Denken geradezu  
 zwang: so viele sind zum großen Neujahrsdenken dennoch  
 nicht erwacht. Sie leben im Alten dahin, und keine Hoff-  
 nung auf ein Neujahr der Geschichte erfüllt sie.

Von Grund auf soll alles sich wenden. Es sollen  
 keine Knechte mehr sein. Es soll keine Unglücklichen, keine  
 Verzweifelten mehr geben. Und Not soll nicht mehr die  
 Menschen drücken. Und keines Kindes Auge soll mehr  
 trübe von der Trauer des Lebens sein.

Die Erde beb't. Was unten war, reckt sich empor. Das  
 Rad der Geschichte setzt zu neuem Lauf an.

Und während die Glocken draußen die neubeginnenden  
 365 Tage feiern, durchdröhnt das Neujahr der  
 Geschichte die hoffende Menschenbrust. Und die alten  
 Formen geraten ins Wanken. Und die Erde zittert unter  
 der sieghaften Wucht des organisatorischen Gedankens, der  
 da ein neues Gebilde zu schaffen strebt.

Revolution! Weltewandel! Heiliges Neujahr! Hörst  
 du es steigen herauf? Bist du dabei, es zu zwingen? Mar-  
 schierst du mit im Massenschritt?

Dr. Gustav Hoffmann.

Nur auf diesem Wege in Verbindung mit dem dauernden  
 Bestreben nach einer höheren Entlohnung wird auch die  
 Kernfrage der deutschen Wirtschaft, das Problem der Ratio-  
 nalisierung, im Interesse der Gesamtwirtschaft gelöst werden  
 können. Das Tempo der Technisierung und der Umstellung  
 auf moderne Organisationsformen der Wirtschaft eilt viel-  
 fach noch den Erfolgen, die der Arbeitnehmerschaft an dem  
 dadurch gesteigerten Wirtschaftsertrage beschieden waren,  
 voraus. Das Beweisen die Ziffern der Erwerbslosen, die  
 nach der Zahl ihrer Hauptgruppe, der Hauptunterstützungs-  
 empfänger, zu urteilen, von Mitte Juni des Jahres 1928  
 stets höher lagen als im Vorjahre. Diese wieder dem Pro-  
 duktionsprozess einzufließen, ist eine Aufgabe, die die gewerk-  
 schaftliche Lohnpolitik, der eine Umfaß- und Produktions-  
 belebung folgt, auch in Zukunft zu lösen hat.

1928 war auch das Jahr der wirtschaftspolitischen  
 Schlagworte, Mengenkonjunktur, Inlandskonjunktur usw.  
 waren in der wirtschaftlichen Diskussion zu Hause. Das erste  
 erfährt in den bisher bekanntgegebenen Abschlüssen der  
 Unternehmungen keine Bestätigung und daß die Konjunktur  
 des vergangenen Jahres nicht nur eine Absatzbelebung des  
 Inlandsmarktes brachte, geht aus der Entwicklung der  
 deutschen Warenausfuhr hervor. Im Monatsdurchschnitt  
 1927 führten wir für 851,6 Millionen Mark Waren aus,  
 im Durchschnitt der ersten zehn Monate des Jahres 1928  
 dagegen für mehr als eine Milliarde Mark. Dem steht  
 erfreulicherweise eine, wenn auch nur geringe, Verminderung  
 unserer Einfuhr gegenüber.

Die gesteigerte Nachfrage auf dem In- und Auslandsmar-  
 kte erforderte auch eine Vermehrung der deutschen  
 Güterproduktion. Im Steinkohlenbergbau wurde während  
 der ersten zehn Monate des verfloßenen Jahres monats-  
 durchschnittlich die Erzeugung des letzten Vorkriegsjahres 1913  
 um 1 Million Tonnen oder 9 %, im Braunkohlenbergbau  
 sogar um 90 % überstiegen, während die Gewinne von Koh-  
 eisen im gleichen Zeitraum um 15 %, von Roheisen um 30 %  
 und von Walzwerksprodukten um 13 % höher lag als 1913.  
 Ebenso hat die Kapitalbildung, die genau abzuschätzen, einem  
 späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben muß, soweit die  
 Vermehrung der Spareinlagen erkennen läßt, Fortschritte  
 gemacht. Von Dezember 1927 bis Oktober 1928 haben diese  
 eine Vermehrung von rund 1,7 Milliarden Mark erfahren.

Die kurz skizzierte Entwicklung zeigt, daß auch in dem  
 nunmehr abgeschloßenen Jahre der Gesundungsprozess unserer  
 Wirtschaft Fortschritte gemacht hat. Im gewerkschaftlichen  
 Willen und Wirken wird er sich im kommenden Jahre  
 stärker noch als in dem vergangenen auswirken. Stets  
 neue und schwerere Aufgaben zichen für die gewerkschaft-  
 lichen Organisationen herauf, aber sie müssen gelöst werden,  
 und sie werden gelöst werden, wenn innerhalb der deutschen  
 Arbeiterschaft die Erkenntnis immer mehr an Boden ge-  
 winnt, daß sie nur durch die Gewerkschaften gelöst werden  
 können.

**Achtung! Jungkollegen!**

Ein eigenartiger Streitfall beschäftigt gegenwärtig das  
 Arbeitsamt Berlin-Brandenburg. Der Jungkollege R. B.  
 hatte im April dieses Jahres seine Lehrzeit beendet und  
 wurde, wie so häufig, von seinem Meister wegen Arbeits-  
 mangel gleich entlassen. Er meldete sich beim Arbeitsamt  
 Allenstein arbeitslos und erhielt auf Grund seines Ver-  
 dienstes Arbeitslosenunterstützung in Höhe von 8 M. Die  
 Unterstützung wurde drei Wochen in Anspruch genommen.  
 Hierauf reiste der Kollege nach Berlin und arbeitete hinter-

einander 24 Wochen. Bei den jetzt in Berlin vor-  
 genommenen Massenentlassungen kam R. B. ebenfalls zur  
 Entlassung. Als die Anmeldung an das zuständige Ar-  
 beitsamt zwecks Arbeitslosenunterstützung erfolgte, erhielt  
 er ebenfalls pro Woche 8 M. Unterstützung. Während der  
 24wöchigen Beschäftigungsdauer hatte der Kollege den für  
 Berlin bestehenden Tariflohn von 1,40 M. und ab 1. Oktober  
 1928 1,43 M. erhalten. Auf eine durch unsere Filialver-  
 waltung beim Arbeitsamt Berlin eingeleitete telefonische  
 Beschwerde erhielt er dann in der nächsten Woche 18 M.  
 Unterstützung; in der darauffolgenden Woche aber wieder  
 nur 8 M. Auf erneute schriftliche Beschwerde erhielt unsere  
 Filiale vom Arbeitsamt Berlin-Süd die Mitteilung, daß

„Dem Besuch um Neuinstufung in eine höhere Lohn-  
 klasse auf Grund seines letzten Verdienstes gemäß Beilage  
 zum Reichsarbeitsmarktanzeiger Nr. 3 und Nr. 27, Reichs-  
 anstaltsverfügung Nr. 13/28 und Nr. 118/28, nicht ent-  
 sprochen werden kann, weil B. bereits in Allenstein (Ost-  
 preußen) Unterstützung bezogen und nach Beginn dieser  
 Unterstüfung eine Arbeit zur Zeit noch nicht ausgeübt hat,  
 die eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung  
 begründet. Der gleiche Bescheid mit Rechtsmittelbelehrung  
 ist an B. ergangen.“

Gegen diesen Entscheid hat unsere Berliner Filial-  
 verwaltung sofort Beschwerde beim Spruchauschuß ein-  
 gelegt, über deren Ausgang wir später berichten werden.

Zweckmäßig dürfte es aber sein, unsere Jungkollegen  
 darauf aufmerksam zu machen, nicht als Lehrling oder auch  
 nicht als Jungausgelernte Unterstützungsanträge zu stellen,  
 da, bevor eine Beschäftigungsdauer von 28 Wochen ein-  
 getreten ist, nur die Höhe der Lehrlingsunterstützung aus-  
 gezahlt werden, während sonst nach über 13 Wochen Be-  
 schäftigung als Gehilfe Unterstützung nach dem Gesellen-  
 verdienst gezahlt wird.

**Berufsunfälle**

In Hamburg stürzte am 10. Dezember 1928 der  
 Kollege Fritz Hahn beim Anstreichen einer Fassade von  
 einer Anlegeleiter, als diese rutschte. Er brach sich das  
 linke Handgelenk, was eine längere Arbeitsunfähigkeit zur  
 Folge haben wird.

**Gewerkschaftliches**

**Severings Schlichterspruch.**

Zur Schlichtung des Arbeitskonflikts in der Meta-  
 lindustrie Nordwest hat der Reichsinnenminister Severing  
 am 20. Dezember seinen Schlichterspruch bekanntgegeben. Er  
 lautet in seinen wesentlichen Teilen folgendermaßen:

Für die Zeit von der Wiederaufnahme der Arbeit bis  
 zum 31. Dezember 1928 regelt sich die Entlohnung nach dem  
 für verbindlich erklärten Schlichterspruch vom 27. Oktober 1928.  
 Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 erhalten die im reinen  
 Zeitlohn beschäftigten Arbeiter im Alter von über 21 Jahren  
 eine nicht akkordfähige Zulage nach Maßgabe einer besonderen  
 Tabelle, in der Verbesserungen von 1 bis 6 Pfennigen  
 gewährt werden. Die Abstufung ist so, daß der bisherige Zeit-  
 lohn mit 60 Pfennigen auf 68 Pfennig, der von 65 auf 70,  
 der von 70 auf 74, von 80 auf 85, von 85 auf 89 und von 89  
 auf 90 Pfennig heraufgesetzt wird. Die Ecklöhne bleiben  
 unverändert. Die sozialen und sonstigen tariflichen Zulagen  
 werden durch diese Regelung nicht berührt. Die Akkorde  
 sind so anzusetzen, daß der Durchschnittsarbeiter bei ge-  
 steigelter Leistung unter normalen Betriebsverhältnissen  
 15 Prozent über den Tariflohn der entsprechenden Gruppe  
 hinaus verdienen muß.

In der Arbeitszeitfrage sind die gesetzlichen  
 Vorschriften maßgebend, soweit sie nicht durch die Arbeits-  
 zeitregelung dieser Entscheidung oder durch eine spätere  
 Vereinbarung der Parteien in zulässiger Weise abgeändert  
 werden. Mit Wirkung vom Januar 1929 wird die Arbeits-  
 zeit für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein  
 auf 57 Stunden pro Woche verkürzt. Die Arbeitszeit ist  
 in den verschiedenen Spezialbetrieben, wie Gießereien,  
 Schweißereien usw., nach einer besonderen im Schlichterspruch  
 festgelegten Vereinbarung geregelt. Maßregelungen aus  
 Anlaß des Lohnkampfes sind unzulässig. Der Rahmentarif  
 ist erstmalig ab 1. Mai 1930 mit zweimonatiger Frist zum  
 30. Juli, die Regelung der Löhne und der Arbeitszeit erstmalig  
 am 1. August 1930 mit zweimonatiger Frist zum 30. September  
 kündbar. Das Recht zur Kündigung hängt jedoch für jede  
 Vertragspartei davon ab, daß sie die Kündigungsabsicht  
 den anderen Vertragsparteien wenigstens einen Monat  
 vor dem Kündigungszeitpunkt anzeigt, um in gemeinsamen  
 Verhandlungen die wirtschaftliche und soziale Lage zu klären.  
 Der beim Reichsarbeitsgericht schwebende grundsätzliche  
 Rechtsstreit über den Schlichterspruch vom 27. Oktober wird  
 durch diese Entscheidung nicht berührt.

Sehr ausführlich ist die Begründung des Schlichterspruchs.  
 Sie geht weit über den Rahmen der gewöhnlichen Schlichts-  
 pruchbegründungen hinaus und rollt dabei die Frage des  
 Schlichterspruchwesens auf, um die Eigenart des Schlichterspruchs  
 zu begründen.

**Arbeiterversicherung**

**Runderlaß an die Berufsgenossenschaften.**

Ansprüche aus der Unfallversicherung sollen in der  
 Regel innerhalb zwei Jahren nach dem Unfall zur Ver-  
 meidung des Anschlusses des Anspruchs angemeldet werden.  
 Die buchstabengemäße, unsoziale Handhabung dieser Frist-  
 bestimmung durch die Berufsgenossenschaften hat das  
 Reichsversicherungsamt zu folgendem Runderlaß an  
 die Versicherungsträger veranlaßt:

„In den letzten Jahren sind mehrfach Fälle vor-  
 gekommen, in denen die Ablehnung von Ansprüchen aus  
 der Unfallversicherung wegen Ablaufs der Anmeldefrist als  
 Härte empfunden worden ist. Das RVL sieht sich deshalb  
 veranlaßt, auf seinen in mehreren Rekursentscheidungen  
 (Nr. 1918 S. 501, Rekursentscheidung 2880 und Entschei-  
 dungen und Mitteilungen des Reichsversicherungsamts  
 Band 18 S. 158 Nr. 67) wie auch sonst des öfteren ver-  
 tretenen Standpunkt hinzuweisen, daß die Vorschriften der

1546 ff. NVO. die Bgn. vor unbegründeten Ansprüchen schützen, nicht aber ein Mittel sein sollten, die Verfolgung sachlich berechtigter Ansprüche zu erschweren.

Es wird dem Ansehen der Bgn. förderlich sein, wenn sie in den Fällen, in denen der Anspruch selbst einwandfrei berechtigt ist oder in denen doch wenigstens eine Nachprüfung im Feststellungsverfahren geboten erscheint, den Einwand des Rechtsverlustes infolge Zeitablaufs nicht erheben.

Es kommt nun darauf an, daß demgemäß gehandelt wird.

Vom Ausland

Sektionskonferenz der Maler im Schweizer Bau- und Holzarbeiterverband.

Am 19. November 1928 tagte in Olten eine von den örtlichen Sektionen unserer schweizerischen Kollegen gut besuchte Konferenz. Der Verbandsvorstand war durch drei Mitglieder und das Internationale Malersekretariat durch Kollegen Streine, Hamburg, vertreten.

Nach einem Referat des Kollegen Diethelm über den Stand und die Zukunft des Malergewerbes, wobei festgestellt wurde, dass 1920 in der Schweiz 2909 Malerbetriebe mit 8917 Gehilfen vorhanden waren und dass auch hier die Lehrlingszucht blüht, fand eine Entschliessung Annahme, die sich die von unsern internationalen Konferenzen aufgestellten Forderungen zum Gesundheitsschutz, zum Lehrlingswesen, zur Verteilung der Arbeiten auf alle Zeiten des Jahres, zum Achtstundentag, zur Frage des Tarifvertrages usw. völlig zu eigen macht.

Ueber Agitation und Taktik bei Lohnbewegungen referierte Kolb. Er wies auf die dringende Notwendigkeit intensivster Agitation und die erfreulichen Fortschritte bei Schaffung von Tarifverträgen hin. Allerdings sei da noch sehr viel zu tun. Um weiterzukommen, bedürfte es gut ausgebauter und disziplinierter Berufsgruppen.

Die Diskussion über beide Referate war sehr ausgiebig und sachlich, und führte unter anderem zur Annahme folgender Richtlinien zu den Lohnbewegungen:

- 1. Die Sektionen sind verpflichtet, für möglichst schnelle Ausbreitung der Arbeitsverträge zu sorgen. 2. Die Durchführung dieser Aufgabe untersteht der Oberleitung des Zentralvorstandes. 3. Bei allen Bewegungen sind die statutarischen Bestimmungen über die Bewegungen und Streiks genau einzuhalten. 4. Die Forderungen aller Sektionen sind möglichst einheitlich zu halten, speziell über Arbeitszeit, Löhne und Ferien. 5. In den Bewegungen ist bei Abschluss von Tarifverträgen Augenmerk zu legen auf die Ungelernten und Lehrlinge. 6. Abgeschlossene Arbeitsverträge sind genau zu respektieren; die Vorstände sind zu fortlaufender Kontrolle verpflichtet. 7. Von Zeit zu Zeit sollen in allen Sektionen Platzberichte und Lohnstatistiken eingezeichnet werden, die dem Zentralvorstand zu überweisen sind.

Es lag ferner ein ausführlicher Bericht über den Stand der Bleiweissfrage vor, aus dem die vielen Schwierigkeiten hervorgingen, die das Unternehmertum mit Unterstützung der Regierungsstellen einem durchgreifenden Gesundheitsschutz unserer Kollegen bereitet. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Beschluss gefasst, an die Bundesversammlung folgenden Antrag zu stellen: „Das von der Internationalen Arbeitskonferenz von 1921 in Genf beschlossene Uebereinkommen über die Verwendung von Bleiweiss zum Anstrich ist von der Schweiz zu ratifizieren.“

Hierauf folgte eine Besprechung über die beruflichen Bildungsbestrebungen, bei der das vom deutschen Verband herausgegebene „Fachblatt der Maler“ im Mittelpunkt stand.

(B.-L.) Russland. Der „Submissions-Anzeiger“ berichtet, dass zwischen der deutschen Firma A.-G. für Bauausführungen, Berlin, die eine Baukonzession in Russland besitzt, und der Zentralverwaltung für Binnenwasserwege im Verkehrskommissariat der Sowjetunion ein Vertrag abgeschlossen worden ist, wonach die deutsche Firma die Wiederinstandsetzung des Beloomutskidammes am Flusse Oka, 50 km unterhalb Kolomnas, übernimmt. Die A.-G. für Bauausführungen soll mit der Wiederinstandsetzung des Dammes im Winter 1929 beginnen und ihre Arbeiten bis zum Winter 1930 beenden. Die Kosten der Wiederinstandsetzung sind auf rund 1 Million Rubel veranschlagt worden. Die deutsche Firma hat sich verpflichtet, die neuesten Arbeitsmethoden anzuwenden und das gesamte erforderliche Baugerät zu liefern.

Fachtechnisches

Die Gewerkschaft zu Hamburg veranstaltet im Januar 1929 einen Fach-Kursus für Holzmalerei und Tiefparquetarbeiten. Leiter Herr Hermann Raue.

Der Kursus dauert circa 4 Stunden und findet an drei Abenden in der Woche (Montag, Mittwoch, Freitag) von 18 bis 22 Uhr in den Räumen des Innungshauses am Holstenwall 12 statt.

Die Gebühr beträgt 20 M. Für diesen Kursus sind noch verschiedene Plätze frei. Kollegen, die Interesse für diese belibigen und billigen Kurse haben, wollen sich umgehend bei unserer Filialverwaltung: Hamburg 1, Gewerkschaftshaus, anmelden.

FACHBLATT DER MALER

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER HANDWERKLICHEN WERTARBEIT IN FARBE, FORM UND RAUM

Anregungen, Belehrungen in Wort und Bild. Fachtechnik, Materialkunde. Der sichere Weg zur künstlerischen Form in Farbe und Raum

Monatlich 1 Heft mit starkem Textteil u. 7 oder mehr farbige Tafeln, Illustrationen. Beilage mit Meinungsaustausch und fachtechnischen Mitteilungen

Bestellungen nehmen unsere Filialverwaltungen entgegen!

Fachliteratur

Der „Maler-Lehrling“ Nummer 12.

Eine wirkungsvoll an den Winter und an die Weihnachtszeit gemahnende Zeichnung umrahmt ein Gedicht „Wintersonnenwende“, das die erste Seite füllt. In dem Artikel „Am Ende des Jahres“ wird eine Rückschau auf die besonderen Begebenheiten innerhalb der Jugendabteilung während des letzten Jahres gehalten. Der lehrreiche Artikel „Die Entstehung des Handwerks“, reich illustriert, von Wolff, Berlin-Friedenau, wird zu Ende geführt. Mit dem Diskussionsartikel der Hamburger beschäftigt sich noch Hr. Elsholz, Wesermünde, der zu ähnlichen Ergebnissen kommt als Kollege Klemm, Dresden. Von Arthur Meltzer, Dresden, fand ein Artikel „Färforge oder Verhütung“ Aufnahme. „Warum Jugendarbeit?“ ist ein Artikel, der die Mitglieder wieder einmal auf das Wesentlichste der gewerkschaftlichen Jugendabteilungen hinweisen soll. Recht ausführlich werden die diesmal beiliegenden Vorlagetafeln 10, 11 und 12 beschrieben, wodurch den Jungkollegen einige Fingerzeige für ihre Auswertung gegeben werden. Der Feuilletonartikel ist auf das Weihnachtsfest abgestimmt. Es folgen Berichte aus den Abteilungen; eine Bekanntmachung, Ratsbeschluss und Hinweise vervollständigen den lehrreichen Inhalt.

Literarisches

„Staats- und Verfassungslehre“, von Rudolf Abraham. Berlin 1929. 112 Seiten. Preis kartoniert 1,90 M. Halbleinen 2,50 M. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Platz 8. Die Herausgabe dieser inhaltreichen Schrift durch den Arbeiterjugend-Verlag verdient volle Anerkennung. Die Schrift schildert in allgemein verständlicher, aber nicht oberflächlicher, sondern tiefgründiger Sachkenntnis getragener Darstellung die Staats- und verfassungsrechtlichen Grundlagen unseres Volksstaats. Die Schrift zerfällt in drei Teile, von denen der erste die allgemeine Staatslehre behandelt, das heißt die gemeinsamen Grundbegriffe der Staatsrechtslehre (Staatliche Verfassung usw.), die Staatsformen (Monarchie und Republik, Staatenbund, Einheitsstaat usw.) und deren historischen Wandel. Der zweite Teil bringt einen gedanklichen Abriss der europäischen Verfassungsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts mit seinen Bestrebungen, das deutsche Volk zu einem einheitlichen Staatsgebilde zu vereinen. Der dritte Teil enthält die Darstellung des gegenwärtigen Verfassungsrechts, der Weimarer Reichs- und der preussischen Verfassung, wobei fortlaufend vergleichende Gegenüberstellungen mit den entsprechenden Einrichtungen der früheren Verfassungen vorgenommen werden. In allen Teilen seiner Schrift bemüht sich der Verfasser, eine auf fundierte, auf die sozialen Grundlagen der Lehren vom Staat und der Verfassungsentwicklung zurückzuführende Darstellung zu geben. Die Schrift wird unter unserer jungen und erwachsenen Arbeiterklasse sicher eine gute Aufnahme finden.

Die „Bücherei“ mit Beilage „Arbeiterbildung“, diese vorzügliche Aufklärungszeitschrift, die in keiner Familie fehlen sollte, ist zum Preise von 1,50 M für das Vierteljahr durch die Post oder die Buchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 P. Der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

„Das sozialistische Jahrhundert“, Monatschrift für Religion des Sozialismus und sozialistisch-ethische Kultur. Herausgegeben von Dr. Gustav Hofmann. Verlag für sozialistische Lebenskultur, Hannover-Boisfeld. Preis vierteljährlich 60 P und 15 P Porto.

„Die Gemeinde“, Halbmonatschrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land. Für alle in den Gemeinden tätigen Genossen und Genossinnen unentbehrlich. Bezugspreis monatlich 1 M. Durch alle Postanstalten und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag S. & B. Dies Nachfolger, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, zu beziehen.

DIE TECHNIK DER

HOLZMALEREI

12 FARBIGE TAFELN MIT 23 DARSTELLUNGEN, 17 ABBILDUNGEN U. INSTRUKTIVEN ERLÄUTERUNGEN MAPPE MIT TEXTTEIL - 18 MARK

Ansichtsexemplare liegen bei den Ortsverwaltungen aus. Bestellungen werden dort entgegengenommen oder vom Verlag: Fachblatt der Maler, Hamburg 36

Bereinstell

Einstellung eines Geschäftsführers.

Infolge der Wahl des Kollegen Smura zum Geschäftsführer der Filiale München wird für die Filiale Karlsruhe zum baldigen Antritt ein Geschäftsführer gesucht. Für die Stellung kommen nur Kollegen in Betracht, die über gute gewerkschaftliche Schulung und verwaltungstechnische Kenntnisse verfügen und in der Lage sind, die Mitglieder bei allen in Frage stehenden Stellen wirksam zu vertreten. Die besonderen Verhältnisse der Filiale Karlsruhe mit einem ausgedehnten Jahrestellengebiet erfordern hervorragende agitorische Fähigkeiten und unbedingte Lust zur Kleinarbeit. Die Bewerber müssen unserm Verbandsverband mindestens 5 Jahre angehören. Kollegen, welche die obigen Voraussetzungen erfüllen und sich um diesen Posten bewerben wollen, werden gebeten, handschriftliche Bewerbungsschreiben mit Angaben über bisherige Verbandstätigkeit, über die Aufgaben eines Geschäftsführers und den Aufbau einer Filiale bis längstens 15. Januar 1929 bei unserm Bureau in Karlsruhe, Schützenstraße 16, einzureichen. Ein kurzer Lebenslauf ist erwünscht. Der Umschlag muß die Aufschrift „Bewerbungsschreiben“ tragen.

Abrechnung vom 3. Quartal 1928.

Table with columns: A. der Filialen: Einnahme, B. der Hauptkasse: Ausgabe, and Summa. Includes items like Beiträge, Profokolle, Zinsen, Vermögensverwaltung.

Table with columns: A. der Filialen: Ausgabe, B. der Hauptkasse: Ausgabe. Includes items like Streikunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Krankunterstützung, Sterbeunterstützung, Demagogikunterstützung, Rechtsschutz, Gehälter der Filialangestellten, Versicherungsbeiträge, Sonstige Ausgaben.

Table with columns: B. der Hauptkasse: Ausgabe. Includes items like Agitation und Konferenzen, Der Maler, Malerlehrling und Lackerer, Verlagsgesellschaft, Flugblätter, Profokolle, Statistik, Bibliothek, Verwaltungskosten, Soziale Färforge, Beitrag zum Internationalen Sekretariat, Beitragsliste Köln, Lackererkonferenz Köln, Verbandstag Stuttgart, Druck der Statistik, Jahrbücher 1927, Sonstige Ausgaben, Ausgabe der Bezirksleitungen, Mehreinnahmen.

Hamburg, den 14. Dezember 1928.

Revidiert und für richtig befunden: Otto Streine, Louis Ringel, Wilh. Ries, Bruno Krebs.

Vom 30. Dez. bis 6. Januar ist die 1. Beitragswoche. Vom 7. Januar bis 13. Januar ist die 2. Beitragswoche.

Sterbetafel.

Dresden. Am 5. Dezember starb als Invalide an Gehirnschlag unser treuer Kollege Georg Konecht im Alter von 61 Jahren.

Frankfurt a. Main. Am 9. Dezember starb unser Kollege Albin Appel im Alter von 59 Jahren infolge Schlaganfall.

Ehre Ihrem Andenken!